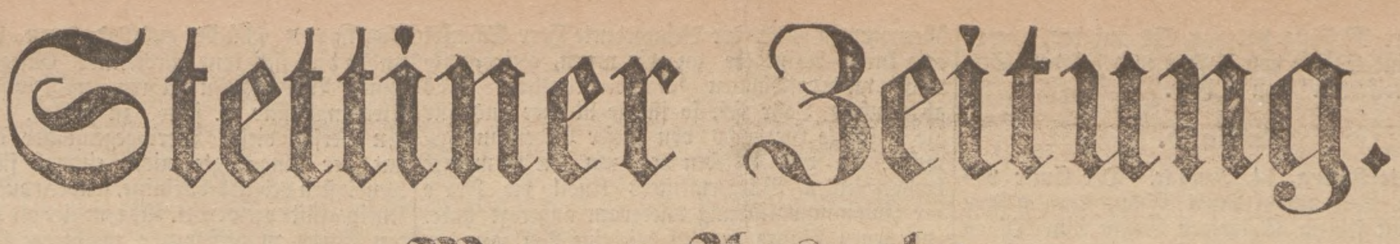
Nr. 31. — Erstes Blatt.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 19. Januar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 18. Januar.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 18. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag der Abgg. Ackermann und Gen. auf Einführung des Befähigungsnachweises für den selbstständigen Betrieb eines Handwerks in Verbindung mit den Anträgen Rintelen auf Abänderung der Konkursordnung, Gröber, Hitze auf Abänderung des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Gröber u. Hitze auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Die Debatte erstreckt sich zunächst auf nachstehende Punkte des Antrages Ackermann: Befähigungsnachweis und Innungsvorrechte (Geltendmachung derselben auch gegen Arbeitgeber, welche zur Aufnahme in die Innung nicht fähig sind; und obligatorische Verleihung der Vorrechte, wenn der Innung die Mehrheit der selbstständigen Handwerker ihres Bezirkes angehört).

Abg. Ackermann (kons.) erklärt, er und seine Freunde würden in der Richtung ihrer Anträge weiter streben, so lange bis der Schutz des Mittelstandes, des Handwerks, in ausreichendem Maße erlangt sei. Das Handwerk sei in seinen Hoffnungen sehr enttäuscht worden, als trotz Annahme seines Gesetzentwurfs betr. den Befähigungsnachweis durch den Reichstag der Staatssekretär von Bötticher die bekannte Erklärung abgab und der damit übereinstimmende Beschluß des Bundesraths veröffentlicht wurde. Zum Wenigsten wäre doch für das Bauhandwerk, bei dessen Ausübung Leben und Gesundheit in's Spiel kommen, der Befähigungsnachweis unbedingt nothwendig. Wo er bestehe, habe er sich bewährt. Wir legen, fährt Redner fort, diese ganze Frage des Befähigungsnachweises jetzt von Neuem an's Herz und sind eventuell zum Eingehen auf Vermittlungsvorschläge gerne bereit. Was die Innungs-Vorrechte betrifft, so hat, wie ich glaube, bisher ein großes Mißverständniß seitens der Behörden vorgelegen. Eine Anzahl Behörden hat die Anwendung der Privileg-Paragraphen gegenüber solchen Handwerkern für unzulässig gehalten, welche einer Innung überhaupt nicht angehören können. Aber damit erhalten ja gerade die anrüchigen Personen, etwa u. A. solche, welche im Konkurse sind, gegenüber den zum Eintritt in eine Innung fähigen Handwerkern, das Recht, Lehrlinge zu halten 2c. Das hat doch Niemand s. Z. gewollt. Deshalb muß in diesem Punkte das Gesetz klarer gefaßt werden, wie wir das beantragen. Ferner will unser Antrag der Mehrheit des Gewerbes ein Mittel in die Hand geben, um die etwa widersprechende Minderheit zu zwingen, daß sie der Innung beitritt oder doch zu den von ihr eingerichteten Wohlfahrtsanstalten beiträgt.

Abg. Stolle (Soz.): Wir haben es hier wieder mit alten Bekannten zu thun. Ueber den Werth dessen, was alle diese Anträge wollen, hat man namentlich in Oesterreich sonderbare Erfahrungen gemacht. Nach dem Bericht des österreichischen Gewerbeinspektors sind diejenigen Innungsmeister geradezu Ausnahmen, welche ihre Pflichten gegen ihre Lehrlinge ordentlich erfüllen. Und ähnliche Erfahrungen haben wir in Sachsen gemacht. Dort haben die Innungsmeister sich sogar durch Anträge im Landtage ihren Pflichten hinsichtlich des Fortbildungs-Unterrichts entziehen wollen. Nicht anders liegt die Sache in Ostpreußen und anderwärts. Da haben wir denn gar keine Veranlassung, den Innungsmeistern größere Rechte zu geben. Auch mit dem Befähigungsnachweis hat man in Oesterreich nicht das erreicht, was man erreichen wollte: Hebung der fachlichen Ausbildung, sondern eher das Gegentheil! Und wie stellen Sie sich denn den Befähigungsnachweis für die Handwerker auf dem Lande vor, die doch oft mehrere Handwerker zu gleicher Zeit ausüben und ausüben müssen. Soll etwa dort der Schmied keine Schlosserarbeit, sowie umgekehrt, machen dürfen? Und der Tischler keine Glaserarbeit? Und dem Kaufmann, der sich einen Werkmeister hält, oder sich mit ihm associirt, wollen Sie gestatten, zu produziren, ohne daß er den Befähigungsnachweis erbringt?! Damit ist dem Handwerk nicht gedient. Wir haben ebenso viel Gefühl für das Handwerk, wie Sie. Aber wir machen ihm nicht unerfüllbare Versprechungen und bringen ihm nicht die Illusion bei, daß es mit solchen gesetzgeberischen Mittelchen seinen goldenen Boden wiederfinden könne. Wir lehnen den Antrag Ackermann ab.

Abg. Metzner (Zentrum): Daß die Sozialdemokraten von den Innungen nichts wissen wollen, ist begreiflich. Denn in den Innungen finden sich die Vertreter der Ordnung zusammen (Lachen bei den Sozialdemokraten) und der Gottesfurcht. Mag sein, daß die Handhabung des Befähigungsnachweises mit Unzuträglichkeiten verknüpft ist, aber so schlimm, wie Vorredner es darstellt, ist's doch nicht. Ebenso unrichtig ist das abfällige Urtheil, welches der Vorredner über die Art der Lehrlings-Ausbildung bei den Innungs-Meistern gefällt hat. Sie (zu den Sozialdemokraten) wollen ja freilich den Mittelstand zerrieben wissen. Traurig genug, daß wir schon so oft ohne Erfolg mit diesen unseren Anträgen haben kommen müssen. In demselben Maße, wie der Mittelstand schwindet, mehren sich die Elemente, welche bestimmt sind, unserer ganzen Gesellschaft den Untergang zu bereiten. Traurig ist das Versäumniß und der Widerstand der Regierung gegen unsere Bestrebungen. Der Kapitalismus macht von seinen Rechten zum Nachtheil des Handels in rücksichtslosester, brutaler Weise Gebrauch, gestützt durch die Gewerbeordnung. Die Interessen des Mittelstandes sind identisch mit den vaterländischen Interessen. Deshalb bitte ich Sie, nicht nur den Antrag Ackermann anzunehmen, sondern ich erlaube mir auch die Bitte an die Staatsregierung, einem solchen Beschlusse des Hauses nachher auch Folge zu geben.

Abg. Schrader (freis.): Die beiden Herren Vorredner für den Antrag waren sehr unzufrieden mit der Regierung. Man sieht, das Sprüchwort: Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft! hat sich hier in den Beziehungen der Regierung zu den Zünften nicht bewährt. Der Ton der beiden Herren war ein sehr elegischer. Es ist ihnen nicht gelungen, zu beweisen, daß der Befähigungsnachweis den Handwerkern nütze. Sie wollen in ihrem Antrage die „verwandten Gewerbe" zusammenlegen. Was soll das heißen? Soll Jemand für jedes der verwandten Gewerbe den Nachweis liefern? Dann würden Sie doch den Nachweis ganz ungemein erschweren. Oder soll der Nachweis für ein Gewerbe auch für die anderen, verwandten Gewerbe, befähigen? Glauben Sie, wenn ich zu meinem Barbier gehe, und derselbe sagt mir: Barbiren kann ich nicht, aber frisiren! dann werde ich mich von ihm barbiren oder frisiren lassen? (Heiterkeit.) Wie wollen Sie es auf dem Lande halten? Und meinen Sie, daß überhaupt Alle, die den von Ihnen gewollten Bildungsgang durchmachen, überhaupt zur Selbstständigmachung kommen? Allerdings liegt in Ihrem Befähigungs-Nachweis geradezu für Manchen eine gewisse Verführung, sich selbstständig zu machen. Grenzlinien zwischen Klein- und Großgewerbe sind heute überhaupt keine zu ziehen. Jeder von Ihnen, der heute im Kleinen arbeitet, ist sehr geneigt, dies schon morgen im Großen zu thun, wenn sich ihm die Gelegenheit dazu bietet. Sie verleiten mit Ihrem Befähigungsnachweis nur die Leute, zu glauben, die Verhältnisse könnten sich dadurch ganz anders gestalten. Aber nicht einmal der Konkurrenz können Sie damit eine Schranke ziehen. Unsere gewerbliche Entwickelung geht über alle künstlichen Schranken weg. Von all den Zugeständnissen, die Ihren zünftlerischen Bestrebungen schon gemacht worden sind, haben Sie ja ebenfalls wer weiß was erwartet und doch sagen Sie heute selber, das Alles hat Ihnen nichts genützt. Ebenso würden Sie binnen heute und 2 Jahren über den Befähigungs-Nachweis urtheilen, wenn Sie ihn heute erhielten! Das einzig Richtige ist: Prüfen Sie das Handwerk im Einzelnen, legen Sie die Verhältnisse klar, studiren Sie, inwieweit noch und wie ein handwerksmäßiger Betrieb noch möglich ist! Was etwa dafür zu erlernen ist u. dgl. m. Sie werden durch solche Klarlegung vielleicht einen ungerechtfertigten Andrang zu einem Handwerk verhindern helfen und dabei dem Einzelnen Gelegenheit geben, sich in geeigneterer Weise auf seinen Beruf vorzubereiten. Ich bitte die Regierung, diese Frage einmal zu prüfen. Sie werden damit mehr erreichen, als mit Handwerkerkammern, welche ökonomisch doch nichts für die Handwerker leisten werden. Von den Innungsanträgen Ackermann ist der zweite praktisch und inhaltlich undurchführbar. Diese ganzen Ideen nützen dem Handwerke nicht nur nichts, sondern schaden ihm nur durch Erwecken unerfüllbarer Hoffnungen. Meine Freunde und ich lehnen diese Anträge daher ab.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole): Wir werden heute für die Anträge stimmen, weil die Fassung eine andere ist, als früher. Die Förderung der Innungen halten wir auch bei uns im Interesse des Handwerks für nöthig. Politische Erwägungen betreffend der Handhabung des Gesetzes durch die Beamten könnten uns ja allerdings bedenklich machen. Aber hier handelt es sich ja nur um eine Anregung. Für einen endgültigen Gesetzentwurf würden wir uns Amendements vorbehalten.

Abg. Hitze (Zentrum) dankt dem Vorredner für seine grundsätzlich wohlwollende Stellungnahme zu den Anträgen. Angesichts der Thatsache, daß der Handelsminister bei dem Bergbau den Befähigungs-Nachweis eingeführt hat, geben wir die Hoffnung nicht auf, daß die Regierung auch diesen unseren Anträgen gegenüber sich künftiger entgegenkommender zeigen wird. Was der Minister beim Bergbau über die Vorbereitung als Lehrhauer angeordnet hat, deckt sich vollständig mit dem Inhalt dieser unserer Anträge. Nachdem Redner sodann noch die Anträge betreffend die Innungs-Vorrechte empfohlen, schließt er mit dem Wunsche, wenn die Regierung der Frage der Handwerkerkammern näher trete, möge sie doch nochmals alle die vorliegenden Anträge ganz sorgfältig prüfen.

An der weiteren Debatte hierüber betheiligen sich noch die Abgg. Hirsch (freis.), Bock (Szd.), worauf die Diskussion mit einem Schlußworte des Abg. Ackermann schließt.

Die zunächst zur Diskussion gestellt gewesene Gruppe von Forderungen des Antrages Ackermann wird sodann gegen die Stimmen der gesammten Linken angenommen.

Die Weiterberathung des übrigen Inhalts des Antrages Ackermann bleibt, da sich das Haus jetzt vertagt, vorbehalten.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Börsensteuer.

E. L. Berlin, 18. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 18. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Thielen und Kommissare.

Die erste Berathung des Etats pro 1893—94 wird fortgesetzt.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.): Der Abg. Kieschke hat gestern eine eingehende Erörterung unserer Finanzlage mit Einschluß der Mittel zur Abhülfe verlangt. Ich bin der Meinung, daß wir zur Zeit nicht in der Lage sind, auf diese Anregung einzugehen, denn wir befinden uns inmitten der Steuerreform und es ist unsere Aufgabe, dieselbe zu Ende zu führen. Außerdem befinden wir uns Mitte Januar und der Etat muß bis Mitte März fertig gestellt werden. Das schließt indessen nicht aus, daß wir unsere Finanzlage bei der ersten Berathung des Etats mit in Erwägung ziehen. Wir haben an das Reich 23 Millionen Mark mehr an Matrikularbeiträgen zu zahlen und diese Verpflichtung trägt wesentlich zu unserer ungünstigen Lage bei. Ich bin nun der Ansicht, daß diese Lage nicht eher einer Besserung entgegengehen wird, als bis, wie in Preußen so auch im Reiche die Finanzverwaltung von einer selbstständigen verantwortlichen Stelle aus geleitet wird. Es ist durchaus nothwendig, daß das Reich in erweitertem Umfange für seine Ausgaben durch eigene Einnahmen Sorge trägt. Soweit Ausgaben im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes nach außen nothwendig sind, müssen sie natürlich bewilligt werden und es kann da auch die von Herrn Lieber angeregte Frage der Modalität der Aufbringung der Mittel nicht in Betracht kommen. Aber Herr Lieber wird hoffentlich seinen Einfluß im Reiche dahin geltend machen, daß die Kosten der Militärvorlage nicht durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgebracht werden. In Bezug auf die Eisenbahnverwaltung müssen wir dahin streben, daß ein größerer Theil der Ueberschüsse als bisher zur Schuldentilgung verwendet wird, und daß Anschaffungen für dauernde Betriebszwecke in Zukunft mehr aus den Betriebseinnahmen, statt aus Anleihen bestritten werden. Ersparungen werden sich hoffentlich machen lassen auch ohne Beeinträchtigung des Verkehrs. So durch Verzicht auf überflüssige, weil weniger benutzte Personenzüge und durch Einschränkung der Bahnhofsbauten. Den Ausbau des Nebenbahnnetzes möchte ich dagegen im Interesse der Industrie nicht unterbrochen wissen. Unser Staat entwickelt sich immer schärfer in der Richtung des Industriestaates, um so mehr werden wir auch für die Interessen der Landwirthschaft Sorge tragen müssen. Ich würde zwar einen Handelsvertrag mit Rußland nicht für ein nationales Unglück halten, wie dies der Abg. v. Minnigerode thut, aber im Interesse der Landwirthschaft würden wir dabei vorsichtig zu Werke gehen müssen. Was den Bergwerksetat anlangt, so will ich nur darauf hinweisen, wie in den Kreisen der Bergwerksbesitzer gerade unter den heutigen Verhältnissen die Befürchtung gehegt wird, daß die geplanten Bergwerksschiedsgerichte nicht als ein verbindendes und versöhnendes, sondern als störendes Glied zwischen Arbeitern und Arbeitgebern wirken werden. Unser Grundsatz muß, damit schließt Redner, sein, zu sparen, wo dies gerechter Weise geschehen kann, aber uns vor übel angebrachter, die Entwickelung unseres Staatswesens hemmender Sparsamkeit zu hüten.

Abg. v. Czarlinski (Pole): Von allen Seiten, namentlich auch von dem Minister, wird Sparsamkeit angerathen. Der Minister forderte uns geradezu auf, den Etat nach Stellen, wo noch gespart werden könne, zu durchforschen. Nun, wir unsererseits können ihm da nur sagen: Gespart kann vor Allem und zunächst werden durch Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes. Dieses ist eine völlig unnütze Ausgabe. Die gegenwärtigen Zustände in den östlichen Provinzen sind unerträglich. Da haben wir zunächst also die polnische Gesetzgebung, dann die sozialpolitischen Gesetze und schließlich die Konjunktur, unter der namentlich die Landwirthschaft leidet. Wehren wir uns gegen die Unterdrückung, so üben wir damit eine Agitation, die einem Kulturvolk nur zur Ehre gereicht. Bei uns giebt es keine Hetzerei. Der einzige Agitator ist der Kreisschulinspektor Schwalbe. (Heiterkeit.) Wenn der „Katholik" die Verhältnisse offen klar legt — denn der Minister Bosse ist ein guter und freundlicher Mensch — (große Heiterkeit), war dann deshalb das Einschreiten der Regierung nöthig? Ich schließe damit, denn ich wollte nur der Regierung die Anregung geben, diese mißlichen Verhältnisse zu beseitigen.

Abg. Hammacher (nl.): Die thatsächlichen Bemerkungen des Abg. Kieschke halte ich nicht für richtig. Derselbe sprach in einer Weise, welche unserem Staatskredit abträglich sein müßte. Wenn Herr Kieschke fragt: Wer wird uns im Nothfalle, im Kriegsfalle, unsere Staatseisenbahnen abkaufen? So antworte ich: Hat man denn früher, vor der Verstaatlichung, jemals befürchtet, daß im Kriege alle Eisenbahnen zerstört werden würden?! Die Bahnen und die unterirdischen Schätze des Staates sind auch und bleiben in und nach einem Kriege ein sicheres Fundament. Unsere Staatsschuld ist nicht größer als die österreichische. Und dabei sind unsere Staats-Einkünfte aus Staatsvermögen doppelt so groß als die in Oesterreich. Frankreich hat eine fünfmal so große Staatsschuld als wir; verzweifelt aber irgend Jemand in Frankreich an dessen Kredit? Wollten wir wirklich unsere Eisenbahnen verkaufen, so zweifle ich nicht daran, daß sofort die größten Finanzkräfte in aller Welt bereit sein würden, sie uns abzukaufen. (Sehr richtig!) Kann denn überhaupt Jemand behaupten, daß der hier präliminirte Staatsbahn-Ueberschuß ein geringer wäre? Sicherlich nicht. Er beträgt etwa 5 Prozent des Anlage-Kapitals. Bringen etwa Privatbahnen mehr? Nein, im Durchschnitte gewiß nicht. Also selbst dieses Resultat, wie es in dem vorliegenden Etat erscheint, ist durchaus nicht etwa ein ungünstiges. Ueberdies sollen ja die Staatsbahnen keine Finanzquelle sein, sondern sie sollen dem wirthschaftlichen Interesse des Landes dienen. Hunderte Millionen Ueberschüsse der Eisenbahnen verwendeten wir seit Jahren für andere Staatszwecke. Und wenn dies geschah, statt daß man die Ueberschüsse im wirthschaftlichen Interesse des Landes verwendete, so war das eben eine falsche Verwendung. Ich spreche da nicht aus einem gewissen persönlichen Aerger heraus. Schon in der Zeit der Verstaatlichung habe ich ja Garantien gefordert. Aber auch das Garantiegesetz von 1882 hat nicht geleistet, was es sollte, weil es streng innegehalten wurde. Daß Wandel geschaffen werden muß, hat ja auch der Herr Finanzminister zugegeben. Aber ich sehe nicht ein, wie das gerade in jetziger Finanzlage geschehen kann. Die Schwierigkeit liegt daran, in welcher Höhe die Eisenbahn-Ueberschüsse etwa für allgemeine Staatszwecke künftig sollen verwendet werden dürfen? Meiner Ansicht nach sollte man dafür eine gleitende Skala einführen, je nach der Höhe der Ueberschüsse der Staatsbahnen. Man könnte die für allgemeine Staatszwecke auszuwerfende Quote der Ueberschüsse vielleicht von jetzt an allmälig sich verringern lassen, bis sie etwa auf 40 und 60 Mark angelangt ist und auf diesem Betrage stehen bleiben könnte. Man hat dem Extra-Ordinarium des Eisenbahnetats vorgeworfen, daß er diesmal außerordentlich kümmerlich ausgestattet sei. Dieser Vorwurf ist berechtigt. Der Herr Eisenbahnminister hätte im Extra-Ordinarium dreist das 4—5fache auswerfen können, ohne daß damit allen Bedürfnissen genügt wäre. Hinsichtlich des Bergwerksetats bemerkt Redner, bei der gegenwärtigen Wirthschaftslage seien die Veranschlagungen bei diesem Etat sehr unsicher. In Erwägung ziehen solle die Regierung auch die sozialpolitischen Momente. Sie solle bedenken, daß die Bewegung bei den Arbeitern eine krankhafte, und daß mit mechanischen Mitteln derselben nicht beizukommen sei, sondern daß vor Allem die Autorität des Staates und auch der Privaten entschlossen aufrecht erhalten werden müsse. (Beifall rechts.) Denn jetzt liege die Sache so, daß das Schwungrad des wirthschaftlichen Lebens sich immer langsamer bewege, weil die Besitzenden die Leidenschaften der Arbeiter fürchteten. Unsere Finanzlage ist nicht rosig, aber die Thatsache ermuthigt uns, daß an der Spitze der Finanzen ein Mann mit hervorragender wirthschaftlicher Einsicht steht.

Abg. Rickert (dfr.): Ich kann mit dem Vorredner nicht mit schwärmen für den Finanzminister; derselbe hat an die andere Seite des Hauses mehr Konzessionen gemacht, als ein Minister vor ihm; vielleicht mußte er das, um eine Majorität zu bekommen. Aber die Unzufriedenheit im Lande wird immer größer. Die schlechten Erfolge des Staatsbahnwesens haben wir vorhergesehen und wenn die Nationalliberalen wirklich ein Eisenbahngarantiegesetz in besserer Form hätten zu Stande bringen wollen, so hätten sie unserer Unterstützung sicher sein können. Ein Finanzminister, der in der heutigen Zeit dem Eisenbahnminister eine Erhöhung der Personentarife vorschlagen kann, wie es Herr v. Minnigerode forderte, der wird die Schwierigkeiten nur vermehren. Die Landleute müssen nun doch mal in die Stadt, wenn Sie auch die Städte als Pestbeulen betrachten, es gefällt Ihnen auch darin. (Heiterkeit.) Ersparnisse könnten bei den Eisenbahnen wohl gemacht werden, aber nicht an den Gehältern, sondern an entbehrlichen, Einrichtungen wie z. B. bei der Aufhebung der Bahnsteig-Glocken. Der Finanzminister hat sich noch immer nicht entschließen können, die Wünsche unserer Jugend zu erfüllen, und dem Parlament die Bewilligung der Ausgaben zu übertragen, in Gestalt der Quotisirung der zu erhebenden Steuern. Was es für einen Zweck haben soll, wenn von den Vertretern des Großgrundbesitzes hier fortlaufend über die Nothlage der Landwirthschaft geklagt wird, ist nicht einzusehen. Sie haben noch immer so hohe Schutzzölle, wie sie nach Ansicht des Fürsten Bismarck der verrückteste Agrarier nicht höher verlangen kann. Bedauerlich sei, daß der Vertrag mit Rußland hier bekämpft wurde, der für den Osten der Monarchie eine Lebensfrage ist. Dieser Vertrag würde gegenwärtig eine der bedeutendsten Friedensbürgschaften darstellen für den Frieden Europas und wir dürfen wohl nicht bezweifeln, daß dieser Frieden von dem Kaiser und von unser Regierung angestrebt wird. Die Liebesgabe für die Landwirthschaft — der Ausdruck rühre von dem verstorbenen Abg. v. Wedell-Malchow her — von 40 Millionen für etwa 3600 Brennereien habe nicht gehindert, daß diese sämmtlichen Brennereien große Mengen nicht kontingentirten Spiritus erzeugen. Wir werden sparen müssen, wo es irgend angeht,

Finanzminister Dr. Miquel: Den Tadel gegen meine Steuerpolitik muß ich zurückweisen. Ich habe mein Steuerprogramm schon als Abgeordneter im Hause dargelegt. Herr Rickert will keine Mehreinnahmen bewilligen, er protestirt gegen Erhöhung der Betriebs-Ueberschüsse, verlangt aber Mehrausgaben für Bildungszwecke. Das ist ein Programm, das ich allerdings nicht ausführen kann. (Sehr richtig!) Die Frage der Personal-Union für das Reichsschatzamt und das preußische Finanzministerium gehört zur Erörterung in den Reichstag; doch will ich persönlich keinen Zweifel darüber lassen, daß mir persönlich dieses Projekt nicht gefällt. So verzweifelt wie sie hier geschildert ist, sehe ich die finanzielle Situation nicht an. Daß die Eisenbahnen nun gar nicht zur Erzielung höherer Einnahmen herangezogen werden sollten, sehe ich nicht ein. Ziehen denn nicht die Gemeinden aus den Trambahnen und aus ähnlichen Verkehrs-Anlagen auch recht bedeutende Einnahmen? Warum soll der Staat denn auf solche Einnahmen verzichten. Sichern können wir die finanzielle Situation nur so, daß wir uns hüten, auf die entstehenden Betriebseinnahmen dauernde Ausgaben zu basiren. Geschieht dies, gehen wir in dieser Beziehung vorsichtig zu Werke, so ist nach meiner Meinung kein Grund zu einer pessimistischen Auffassung unserer Finanzlage vorhanden. (Beifall.)

Abg. v. Eynern (nl.): So schlimm, wie der Abg. Kieschke die Finanzlage schildert, ist sie denn doch nicht. Wer so argumentirt, wie er, für den giebt es eine Sicherheit für irgend welche Staatsschulden überhaupt nicht mehr. Bei so umfassenden Betrieben, wie sie der preußische Staat gegenwärtig verwaltet, sind schwankende Einnahmen und Ueberschüsse nicht zu verwundern. Der Staat ist der weitaus größte Unternehmer und Kaufmann. Muß man an eine Erhöhung der Eisenbahnen denken, so wird man sich zunächst der Erhöhungen der Personentarife zuwenden, denn Erhöhungen der Gütertarife haben stets Minder-Einnahmen zur Folge. Der Vermehrung der Lotterieloose kann ich nicht zustimmen. Die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, die Invaliden-Versicherung tragen schlechte Früchte, wie wir in Saarbrücken sehen. Die Industrie leidet unter dieser Last; die anderen Staaten haben schöne Worte für unsere Einrichtungen, hüten sich aber, dieselben ebenfalls einzuführen. Unsere Staatsbahnen beziehen ihr Material aus dem Auslande, unsere Marine ihre Kohlen sogar aus England; das sind große Verluste, die unserer Industrie zugefügt werden. In allen diesen Punkten ist viel zu verbessern. Die Eisenbahn-Verwaltung kann durch geschickte Maßnahmen viel zur Verbesserung der augenblicklichen ungünstigen Wirthschaftslage beitrage.

Die Debatte wird geschlossen.

Die üblichen Theile des Etats gehen an die Budget-Kommission, welche für die Berathung des Eisenbahn-Etats um 7 Mitglieder verstärkt wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 19. d. M., 11 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Kanitz (kons.) betr. Erweiterung des Staatsbahn-Netzes. Zweite Etatsberathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Januar. Der Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen ist von den Ausschüssen des Bundesraths durchberathen und mehrfach abgeändert worden. Die Vorlage steht morgen auf der Tagesordnung des Plenums und dürfte voraussichtlich anfangs nächster Woche dem Reichstage zugehen. Auf der morgigen Tagesordnung stehen auch die Vorschläge, welche der damit betraute Ausschuß dem Plenum unterbreitet über die geschäftliche Behandlung der geheim zu behandelnden Aktenstücke.

Aus den militärischen Depots in Spandau ist kürzlich eine Sendung von 230 Kisten mit je 500 Patronen für neue Gewehre nach den deutschen Schutzgebieten in Afrika abgegangen.

Die „Voss. Ztg." bringt folgendes der Bestätigung bedürftige Telegramm aus Sofia: Wie ich vor Monatsfrist schon anzukündigen in der Lage war, begiebt sich Prinz Ferdinand von Bulgarien übermorgen zu längerem Aufenthalt nach England. Der Fürst wird begleitet von dem Minister des Aeußern, dem Justizminister und dem Präsidenten der Kammer. Seine nunmehr mit der Prinzessin Helene von Orleans feststehende Verlobung wird kurze Zeit nach dem Eintreffen in England stattfinden.

Die Wahlprüfungskommission hat heute die Wahl des Abgeordneten Möller (6. Arnsberg, nationalliberal) wegen Wahlbeeinflussungen für ungültig erklärt.

Vier große Versammlungen von Arbeitslosen waren heute Vormittag von der Sozialdemokratie in Berlin einberufen. In denselben wurden Resolutionen beschlossen, die Behörden sofort zur Aufnahme öffentlicher Arbeiten aufzufordern, sowie gegen die Erklärungen des Staatssekretärs Bötticher im Reichstage, daß ein Nothstand nicht existire, zu protestiren.

Die starke Kälte der heutigen Nacht — das Thermometer zeigte gegen 3 Uhr Morgens 22 Grad, gegen 7 Uhr Morgens 20 Grad Celsius — hat unter den Obdachlosen Berlins zahlreiche Opfer gefordert. Es sind heute Morgen nicht weniger als drei Personen erfroren aufgefunden worden; auf allen Sanitätswachen erschienen Bedauernswerthe in der heutigen Nacht mit erfrorenen Gliedmaßen.

Wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, hat der Kaiser den Fürstbischof Dr. Kopp und den Erzbischof Krementz vor ihrer Abreise nach Rom zu ihrer Erhebung zu Kardinälen telegraphisch beglückwünscht. Die an Dr. Kopp gerichtete Gratulation soll in besonders leutseligen Ausdrücken abgefaßt sein. Gleichzeitig wäre Herr von Bülow beauftragt worden, dem Papst für die den genannten Fürsten zu Theil gewordene hohe Ehre im Namen des Kaisers zu danken.

** Wie wir hören, werden im Laufe nächster Woche im Reichsamt des Innern Konferenzen über die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen stattfinden. Es sind zu denselben Sachverständige aus denjenigen Gewerbszweigen, welche an der Ausfuhr nach Rußland interessirt sind, einberufen worden, um ihre Gutachten über die in Betracht kommenden Fragen mündlich abzugeben. Zu schriftlichen Aeußerungen über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen sind übrigens die einzelnen Berufszweige schon im Herbst aufgefordert gewesen.

Thorn, 18. Januar. Die Strafkammer verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung den Bauunternehmer Czernewitz aus Podgorz wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß.

Breslau, 18. Januar. (W. T. B.) Der Bergrath Gotheim (Berlin) ist zum Syndikus der Breslauer Handelskammer gewählt worden.

Saarbrücken, 18. Januar. Auf sämmtlichen Gruben ist heute die um die abgelegten verminderte Belegschaft vollzählig angefahren. Die gestern noch ausständigen 200 Püttlinger, welche heute zur Anfahrt erschienen, sind bis zum 1. Februar zurückgewiesen.

Saarbrücken, 18. Januar. (W. T. B.) Der Ausstand ist als beendet anzusehen, da heute Alles angefahren ist. Eine gestern nach Bilostock einberufene Versammlung unterblieb wegen Mangels an Theilnehmern.

Essen a. d. Ruhr, 18. Januar. Amtliche Ermittelungen des General-Sekretariats des Bergbauvereins Essen: Insgesammt sind angefahren auf 26 Zechen in der gestrigen Mittagsschacht unter Tage 3662 Mann von 4808; über Tage 586 Mann von 633. In der Nachtschicht unter Tage 1430 Mann von 2084; über Tage 468 Mann von 480. In der Morgenschicht unter Tage 8276 Mann von 13 573; über Tage 3380 Mann von 3879. Es streiken also 7654 Mann. Der Streik ist beendigt auf „Unser Fritz", „Karolinenglück", „Graf Schwerin".

Essen a. d. Ruhr, 18. Januar. (W. T. B.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, sind heute früh auf 13 Zechen im Ganzen 3500 Mann ausständig. Vollzählig angefahren sind die Belegschaften von „Heinrich Gustav", „Pluto". „Prosper II.", „Neu-Iserlohn", „Lothringen", „Graf Schwerin", „Bruchstraße", „Dahlhauser Tiefbau". Auf „Neu-Shamrock" sind 374 Mann angefahren.

Krefeld, 18. Januar. (W. T. B.) Der Trajektbetrieb Hamburg-Ruhrort ist wegen Eisgangs ganz eingestellt.

Sigmaringen, 18. Januar. (W. T. B.) Der Prinz-Thronfolger von Rumänien ist mit seiner Gemahlin heute Mittag nach Koburg abgereist.

Mannheim, 18. Januar. (W. T. B.) Das Rheineis steht fest von Germersheim bis Bingen.

Dresden, 18. Januar. Heute haben beide Wiener Schnellzüge bei Teschen und Bodenbach die Anschlüsse versäumt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Januar. Der österreichische Botschafter in Paris, Graf Hoyos, dementirt, daß er irgend einen direkten Schritt für den ausgewiesenen Journalisten Szekely gethan. Er hat sich blos im Verlaufe eines Gesprächs mit dem Minister des Auswärtigen Develle nach dem Falle erkundigt, der in der That seine Besonderheit hat, da Szekely nicht blos ausgewiesen, sondern auch verhaftet worden ist. Daß Szekely ein Agent der Tripel-Allianz gewesen, wie französische Blätter behaupten, ist eine lächerliche Erfindung. Er und das Blatt, für welches er schrieb, haben vielmehr immer Sympathien für Frankreich zur Schau getragen.

Belgien.

Antwerpen, 18. Januar. Im hiesigen Zirkustheater sind die Heizanlagen explodirt. Der Maschinist wurde schwer verwundet, das Innere des Theaters ist größtentheils zerstört.

Frankreich.

○ **Paris**, 17. Januar. Nun sind die Gerüchte über die Botschafter Rußlands und Italiens in Paris auch an derjenigen Stelle dementirt worden, welche die einzig kompetente für diesen Fall ist und an welche man sich eigenthümlicherweise bisher um Auskunft nicht gewendet hatte. Offenbar hat man damit so lange gewartet, bis die Haltlosigkeit der Gerüchte so gut wie sicher schien; denn es wäre für Ribot ein gefährliches Spiel gewesen, wenn er — natürlich die Bestechung vorausgesetzt — durch eine vorwitzige Frage an die einzig Eingeweihten den Botschafter des alliirten Rußland als gewöhn-

chen Panamisten kompromittirt hätte. Glücklicherweise war man über die Antwort von Charles de Lesseps nicht in Zweifel, welcher erklärte, daß weder Herr von Mohrenheim noch der General Menabrea jemals direkt oder indirekt von der Panamakompagnie Geld erhalten haben. Diese Antwort wurde sofort an den Minister des Auswärtigen, Develle, telephonirt, welcher einen diesbezüglichen Brief sofort an den italienischen Gesandten, Reßmann, richtete. Da sich indessen die beleidigten Botschafter, insbesondere der Baron von Mohrenheim, mit leeren Formalitäten nicht zufrieden geben, so sucht die Regierung ihnen auf eine andere Weise volle Genugthuung zu verschaffen. In höchst brutaler Weise geschah dies, wie bereits gemeldet, durch die Ausweisungen ausländischer Journalisten, welche aber wohl noch nicht beendigt zu sein scheinen. Die „France" verlangt heute — offenbar im Auftrag — die Ausweisung der Korrespondenten der „Times" und der „Kölnischen Zeitung". Eine weitere Genugthuung wird in einem Gesetze bestehen, welches die strafrechtliche Verfolgung von Beleidigungen gegen Souveräne anderer Mächte und deren Vertreter bestimmt und dessen Projekt bereits morgen der Kammer vorgelegt werden soll. Dasselbe wird zweifellos auf großen Widerstand stoßen.

Auch heute bringt die „Cocarde" wieder eine große Sensationsnachricht, wonach Ribot sich mit Ferry geeinigt habe, den Panamaskandal zu unterdrücken. — Allerdings höchste Zeit hierzu!

Großbritannien und Irland.

London, 15. Januar. Nach einem „Daily News"-Telegramm aus Madrid von Sonntag Nacht hat die spanische Regierung anläßlich der Entsendung Sir West Ridgeway's nach Marokko in den letzten 48 Stunden ihren Ton gewechselt. Die liberalen und die republikanischen Blätter sagen jetzt, daß Gladstone an der Spitze der britischen Regierung Bürgschaft dafür leiste, daß England aufrichtig den durch den Vertrag von 1880 in Marokko geschaffenen status quo, sowie die spanischen Empfindlichkeiten betreffs Tanger zu achten gesonnen sei. Die öffentliche Meinung in Spanien betrachtet die Sendung Sir West's jetzt mit Ruhe und glaubt, daß sie weniger darauf berechnet ist, spanische Interessen in Marokko zu verletzen, als es die Gesandtschaften von Sir Charles Euan-Smith und dem Grafen d'Aubigny in 1892 waren. Zu diesem Wechsel der Ansichten hat der freundschaftliche Meinungsaustausch zwischen dem spanischen Minister des Auswärtigen und dem englischen Botschafter in Madrid viel beigetragen. — Aus Dublin meldet ein „Daily News"-Telegramm von Sonntag Nacht, daß mit Bezug auf die Explosion in Exchange Court 30 Zeugen vernommen worden sind — und man behaupte; daß die Verdachtsgründe der Geheimpolizei nach gewisser Richtung durch das Resultat der Untersuchung verstärkt worden seien, sowie daß in den nächsten Tagen eine direkte Anklage wird erhoben werden können. Das Beweismaterial gegen gewisse, vom Augenblick der Explosion an scharf bewachte Personen habe sich so gehäuft, daß man jetzt den entscheidenden Schritt thun könne.

Nach der gleichen Meldung laufen täglich neue Berichte über die Nothlage der Farmer, besonders in den westlichen Distrikten Irlands, in Folge der niedrigen Preise des Viehes und der landwirthschaftlichen Produkte, ein. In den übervölkerten Distrikten fassen die Pächter Resolutionen, welche die Regierung um Beistand bei der Beschaffung von Abhülfemitteln ersuchen, während im Norden die Pächter auf vielen Gütern, die bisher im Rufe des Gedeihens standen, um Revision des gesetzlich bestimmten Pachtzinses einkommen. Auf Bodyke, in der Grafschaft Clare, dem Gute des Obersten O'Callaghan, setzen sie ihre Gewaltthätigkeiten gegen den Gutsherrn, dessen Leute und die Beamten fort.

London, 18. Januar. Gestern Nachmittag empfing Rosebery die Botschafter Rußlands und Frankreichs, wobei es angeblich zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Sofort darauf sandte Rosebery Lord Herschell zur Königin nach Osborne und konferirte mit dem Vertreter Deutschlands, eilte dann zu Gladstone, welcher schleunigst einen sofortigen Ministerrath berief. Dieser trat um $5^1/_2$ Uhr zusammen und beschloß in bewegter bis 7 Uhr dauernder Sitzung angeblich, mit größter Energie gegen den Khediven vorzugehen und rücksichtslos die vollste Abhängigkeit des Khediven von England klar zu stellen. Der englische Resident von Kairo, Lord Cromer, theilte bereits gestern morgen dem Khediven mit, daß die Ernennungen der neuen Minister ungültig und sofort zu annulliren seien. Das Bekanntwerden der plötzlichen Berufung des Ministerraths erregte große Bewegung. Die Abenddepeschen aus Kairo melden heftige Bewegung in Suez und Kairo. Angeblich lehnten der französische und der russische Geschäftsträger die Bitte des Khediven, zu Gunsten des neuen Ministeriums direkt zu interveniren, ab.

London, 18. Januar. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Kairo von heute Mittag, die Krise sei beendet, der Khedive habe dem englischen Gesandten Lord Cromer sein Bedauern über die letzten Vorkommnisse ausgedrückt und erklärt, er wäre bereit, Riaz-Pascha an Stelle Fakhris zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Cromer habe dieses Zugeständniß angenommen. Die übrigen Minister blieben auf ihren Posten.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Januar. Nach vorgenommener Messung hat das Eis auf der inneren Rhede eine Stärke von 3 Fuß und bei dem Seefort „Dreikronen" von 6 Fuß.

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Der Emir von Buchara, Seid Abdul Achat Chan, traf gestern Abend mit seinem 12jährigen Sohne Tjuri Dshan Mir Alim und den bucharischen Würdenträgern aus Moskau hier ein. Auch hier ward ihm ein glänzender Empfang zu Theil. Auf dem Bahnhof empfing ihn der Chef der Eisenbahn-Gendarmerieverwaltung Generalmajor Timofejew, der Chef des asiatischen Theils des Hauptstabes Generallieutenant Prozenko und der Vizedirektor des asiatischen Departements Wirkl. Staatsrath Lissowskij. Als Gast des Zaren sind dem Emir im Winterpalais dieselben Appartements angewiesen worden, welche der Schah von Persien während seines Aufenthalts in Petersburg bewohnte. Abdul Achat Chan war der vierte Sohn des vor sieben Jahren verstorbenen Emirs Seid-Mosafir-ed-Din. Eigentlich sollte der älteste Sohn den Thron besteigen, doch hatte dieser Prinz 1868 gegen seinen Vater rebellirt. Mit Hülfe von russischen Truppen, welche der Emir zu Hülfe rief, wurden die Insurgenten aufs Haupt geschlagen und dem Prinzen gelang es, nach Indien zu entfliehen, wo er noch gegenwärtig in Peschawur lebt. Der Emir erklärte ihn und seine Nachkommenschaft aller Rechte auf den bucharischen Thron für verlustig und da die nachfolgenden zwei Söhne starben, so ward der vierte (Lieblingssohn) zum Thronfolger ernannt und 1883 in dieser Eigenschaft von Rußland anerkannt. Der jetzt als Gast des kaiserlichen Hofes in Petersburg weilende Emir ward 1857 in Keranim geboren. Er ist eine schöne Erscheinung von rein orientalischem Typus und soll er sehr seiner persischen Mutter Schamschut ähneln, die die Lieblingsgemahlin des Emir Mosafir-ed-Din war. Im Alter von 13 Jahren ward er verheirathet und mit 18 Jahren zum Statthalter von Keranim ernannt. 1883 wurde der Prinz von seinem Vater nach Moskau geschickt, um der Kaiserkrönung beizuwohnen. Der Aufenthalt in Rußland brachte auf den bucharischen Thronerben einen tiefen Eindruck hervor und nach seinem Regierungsantritt realisirte er eine Reihe eingreifender Reformen, unter denen die Aufhebung der Sklaverei, die Abschaffung der Tortur und der barbarischen Hinrichtungen die erste Stelle einnehmen. Sofort, als er den Thron bestieg, war er um die Organisirung des Steuer- und Finanzsystems besorgt, ebenso wie er vieles für die Entwickelung des Handels und der Industrie that, freilich soweit es, Dank den beengenden einschränkenden Vorschriften der moslemischen Legislative (Schariat), in seiner Macht stand. Sein Sohn, Prinz Seid-Mir-Alema, soll ins hiesige Pagenkorps eintreten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Januar. Das gestrige Kyffhäuser-Konzert in den „Zentralhallen", über welches wir in nächster Nummer ausführlich berichten, hatte einen großen materiellen und künstlerischen Erfolg, die weiten Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt und gewährten einen prächtigen Anblick. Die Spitzen der Behörden und die beste Gesellschaft Stettins war vertreten, besonders vorherrschend war die Uniform; die oberen Plätze nahmen fast durchweg die Mitglieder der Kriegervereine mit ihren Familien ein. Auch die konzertirenden drei Kapellen der hiesigen Garnison waren in Uniform erschienen. Auf den patriotischen Zweck des Konzerts deutete ein großes Bild des Kyffhäuser-Denkmals hin, welches von Herrn Hof-Dekorationsmaler A. Dittmer gemalt und über dem Orchester angebracht war. Einen tiefen Eindruck machte die von Herrn Professor Dr. Muff gehaltene Festrede, in welcher der Redner den großen Heldenkaiser feierte. Herr Stadtrath und Major a. D. Gaede brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. aus. Im Uebrigen fand jede einzelne Nummer des Programms den ungetheilten Beifall des Auditoriums.

— Das Gefrieren der Fenster ist bei der jetzigen Temperatur eine stete Quelle des Aergers für jeden Geschäftsmann, da alle Bemühungen, die Eisbildung bei solchen Fenstern, die sich nicht durch kühle Luftströmungen von selbst freihalten, zu verhindern, meist vergeblich sind. Wir wollen daher auf ein Mittel hinweisen, das sich sehr gut bewähren soll und das seiner Einfachheit wegen sich sehr leicht anwenden läßt. Man löse oder lasse sich beim Droguenhändler oder Apotheker 55 Gramm Glycerin in einem Liter verdünnten (63 vom Hundert, nicht denaturirten) Spiritus auflösen, dem zur Verbesserung des Geruchs irgend ein geeigneter Stoff, z. B. Bernsteinöl zugesetzt werden kann; sobald die Mischung wasserklar geworden ist, reibt man die innere Fläche des Fensters mit einem Fensterleder oder Leinwandlappen, die mit der Flüssigkeit angefeuchtet sind, ab. Dies verhindert nicht blos das Gefrieren, sondern auch das Schwitzen und Beschlagen der Fenster.

— In der Nacht vom Dienstag auf gestern zeigte das Thermometer in der Oberstadt — 22°, an der Oder — 24°. Swinemünde meldet von gestern — 24°. Es ist dies der niedrigste Stand seit einer langen Reihe von Jahren.

* Die Stadtverordneten unserer Nachbarstadt Grabow hielten gestern ihre erste diesjährige Sitzung ab, und richtete, nachdem Herr Dittmer als Alterspräsident den Vorsitz übernommen hatte, der Beigeordnete Herr Schmidt eine kurze Ansprache an die neuen, beziehungsweise wiedergewählten Stadtverordneten. Das abgelaufene Jahr sei, so führte Redner aus, für die Geschicke Grabows von tiefer Bedeutung gewesen, da das Ableben des um die Gemeinde hochverdienten Bürgermeisters Knoll die Frage der Inkommunalisirung wiederum angeregt habe. Im neuen Jahre warten wichtige Vorlagen der Erledigung, an denen mitzuarbeiten insbesondere die neugewählten Stadtverordneten berufen seien. Darauf erfolgte die Verpflichtung der Herren durch Handschlag. Es sind neugewählt die Herren Leistner und Blackstady, wiedergewählt die Herren Schade, Pretzer, F. Schmidt und Binder. — Aus der sodann vorgenommenen Bureauwahl gingen hervor die Herren: Albert Fischer als Vorsteher, Helmuth Hintz als Schriftführer und die Herren Teschendorff und Pretzer als Stellvertreter des Vorsitzenden beziehungsweise Schriftführers. — Zum Kreistags-Abgeordneten für die Wahlperiode 1892—94 wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Carmesin Herr Kaufmann Pretzer gewählt. Im 14. Stadtbezirk tritt Herr Kaufmann Laasch als Bezirksvorsteher an die Stelle des Herrn F. Schreiber, welcher sein Amt niedergelegt hat. — In geheimer Sitzung erfolgte Kenntnißnahme von der Klage der Herren Borkmann, Heinzberg und Schmidt gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Dezember 1892, durch welchen die Wahl der betreffenden Herren beanstandet wurde.

* Gestern Mittag gerieth auf dem Stange'schen Kohlenhofe, Holzstr. 27, eine Bretterwand sowie die Decke des daselbst befindlichen Komtoirs in Brand. Die Feuerwehr erschien um $^1/_2$1 Uhr mit der Dampfspritze und war fast $1^1/_2$ Stunden thätig.

* Vor dem Schwurgericht standen gestern die mehrfach vorbestraften Arbeiter Karl Martin Reise und Karl Johann Fritz aus Bahn wegen Mordversuch und Diebstahl. Im Winter 1891—92 standen die Angeklagten bei dem Gutsbesitzer Schwarz auf Ludwigsthal in Dienst und dort haben sie zu drei verschiedenen Malen Schafe entwendet, wobei Reise durch eine von außen leicht zu öffnende Lucke in den Stall einstieg, während Fritz „Schmiere" stand. Der Erstangeklagte wurde schließlich am 14. Februar 1892 erwischt, als er das Fell eines gestohlenen Thieres verkaufen wollte und es entstand bei dieser Gelegenheit zwischen ihm, dem Schäfer Lange und seinem Dienstherrn ein Streit, in dessen Verlauf Reise auf letzteren schoß, ohne zu treffen. Gestern behauptete R., er sei von dem Schäfer angegriffen worden und habe, um sich denselben vom Leibe zu halten, blindlings in die Luft gefeuert. Den Gutsbesitzer Schwarz wollte er dabei garnicht gesehen haben. Im Uebrigen räumten die Angeklagten ein, im Dezember 1891 zwei und im Januar 1892 ein Schaf auf die eingangs beschriebene Weise sich angeeignet zu haben. Der Erstangeklagte gab auch den dritten Diebstahl vom Februar zu, wobei er zwei Thiere erbeutete, Fritz wollte hieran jedoch nicht betheiligt gewesen sein. Die Geschworenen sprachen Reise des Mordversuchs, sowie des qualifizirten Diebstahls in 3 Fällen, Fritz des Diebstahls in 2 Fällen schuldig und wurde der erstere zu 6 Jahren, der letztere, unter Aufhebung einer früher erkannten Strafe, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Wie das sogenannte gebildete Proletariat vermehrt wird und wie gefährlich es ist, wenn mittellose junge Leute sich einem Studium zuwenden, zeigt folgender gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelter Fall. Aus der Untersuchungshaft wurde der Kandidat der Medizin Werner Sch. vorgeführt, um sich wegen Diebstahls in sechs Fällen zu verantworten. Der Angeklagte ist der Sohn eines Elementarlehrers, welcher unter Opfern aller Art seinem Sohn die Möglichkeit gegeben hatte, die Universität zu beziehen. Der Angeklagte sollte nach dem Wunsch des Vaters Theologie studiren, er sattelte aber um, studirte gegen den Willen des Vaters hier und in Greifswald Medizin und es gelang ihm, das Physikum zu bestehen. Bis dahin hatte sein Vater unter eigenen Entbehrungen mitgeholfen, die Mittel, welche der Sohn zu seinem Studium gebrauchte, aufzubringen, nun sah er sich aber am Ende seiner Leistungsfähigkeit und schrieb dem Angeklagten, daß er sich völlig außer Stande sehe, noch weiter für ihn zu sorgen, es vielmehr wohl oder übel dem Sohne überlassen müsse, sich weiter durch die Welt zu schlagen. Das war ein harter Schlag für den Angeklagten, welcher noch wiederholt schriftliche Gesuche um Geld an den Vater sandte, aber nur den Bescheid erhielt, daß die Mittel des Letzteren völlig erschöpft seien. Im Juni v. J. langte der Angeklagte, aller Mittel entblößt hier in Berlin an, um seine Militärangelegenheiten in Ordnung zu bringen und hier ist seine Moral dann vollständig zu Grunde gegangen — wie er behauptet, weil er Hunger litt, wie der Gerichtshof dagegen meinte, weil er nicht die genügende Charakterfestigkeit und Arbeitslust besaß. Eine mitleidige Zimmervermietherin nahm ihn trotz seiner Mittellosigkeit nicht nur für einige Zeit auf, sondern sie gewährte ihm auch Speise und Trank, als aber dieses Benefizium aufhörte, befand er sich ohne jeden Halt und Obdach. Er war darauf angewiesen, bei ehemaligen Kommilitonen herum zu schmarotzen, und er erbettelte sich bei Diesem und Jenem Obdach für die Nacht, welches ihm auch gewährt wurde. Diese Hülfsbereitschaft wurde den Betreffenden vom Angeklagten schlecht gelohnt, denn derselbe benutzte die sich ihm darbietende Gelegenheit, um seinen Wohlthätern Uhren, medizinische Bücher, Kleidungsstücke u. s. w. zu stehlen. Das durch den Versatz dieser Werthgegenstände erlöste Geld hat der Angeklagte nicht einmal für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, sondern auch für allerlei Kneipgelüste verwendet. Als ihm hier der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, machte er sich auf und davon und suchte Holland zu erreichen. Er kam vorläufig nur bis Lübeck, focht aber von dortigen Professoren und Aerzten so viel Geld zusammen, daß er glücklich nach Holland entkam. Dort hat er im Petroleumhafen von Amsterdam einige Wochen als Tagelöhner sein Dasein gefristet, bis er eines Tages beim Ueberschreiten der Grenze verhaftet wurde. Einer der jungen Männer, die er bestohlen, hatte das Mißgeschick, die Anklagebank mit ihm theilen zu müssen. Er hatte den Angeklagten wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht, durch das fußfällige Bitten desselben sich aber später bewegen lassen, die Anzeige mit der Begründung wieder zurückzunehmen, daß er sich geirrt, da sich die angeblich gestohlenen Gegenstände wieder vorgefunden hätten. Durch diese falsche Angabe hat der junge Mann dem Thäter „wissentlich Beistand geleistet, um ihn der Bestrafung zu entziehen", da er aber von edlen Motiven geleitet worden, so verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu 10 Mark Geldstrafe. Sch. dagegen wurde wegen des groben Vertrauens-Mißbrauchs zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— „Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden." Diese größte und bestfundirte deutsche Anstalt (nicht zu verwechseln mit der „Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft") hat im verflossenen 20. Rechnungsjahre wieder einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Welches große Vertrauen dieser beliebten und hochangesehenen Bank vom größten bis zum kleinsten Viehbesitzer entgegengebracht wird, beweist der enorme Zugang an neuen Versicherungen. Alle berechtigten Schadenfälle wurden mit Mark 772 083 24 Pf. in voller statutarischer Höhe prompt und koulant den Versicherten an ihren Wohnorten ausgezahlt. Trotz der hohen Schädenleistung hatte kein Versicherter den geringsten Nach- oder Zuschuß zu leisten, da die Bank nur zu festen und sehr billigen Prämien versichert, welche sogar zur Erleichterung in zinsfreien Terminen gezahlt werden können. Versicherungs-Kapital, Prämien-Einnahme, Prämien-Reserve, Reserve-Fonds, sowie der Kapital-Fonds sind beträchtlich gestiegen und bezifferte sich am 1. Januar 1893 die für Schäden verwendbare Netto-Summe auf über Mark 450 000, wozu noch ca. Mark 900 000 Prämien des laufenden Jahres gerechnet werden. Versichert waren Mark 253 957 430.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,50, do. 70er 30,00. Matt. — Wetter: Frost.

Köln, 18. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,25, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 15,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,00. — Wetter: Frost.

Magdeburg, 18. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar $14,27^1/_2$ G., $14,32^1/_2$ B., per Februar $14,27^1/_2$ G., 14,30 B., per März 14,30 G., $14,32^1/_2$ B., per April 14,35 G., $14,37^1/_2$ B. Lustlos.

Hamburg, 18. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 81,75, per März 80,75, per Mai 78,75, per September 79,00. — Behauptet.

Hamburg, 18. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,30, per März $14,37^1/_2$, per Mai $14,47^1/_2$, per September $14,37^1/_2$. — Behauptet.

Pest, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., per Herbst 7,55 G., 7,57 B. Hafer per Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Mais per Mai-Juni 4,71 G., 4,72 B. Kohlraps per August-September 11,30 G., 11,40 B. — Wetter: Milder.

Paris, 18. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per Januar 49,10, per Februar 49,10, per März-April 49,20, per Mai-Juni 49,30. Spiritus fest, per Januar 47,00, per Februar 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 18. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, per Januar 56,25, per Februar 56,75, per März-April 57,25, per Mai-Juni 57,50. Mehl steig., per Januar 49,90, per Februar 49,50, per März-April 49,50, per Mai-Juni 49,50. Spiritus steig., per Januar 47,25, per Februar 47,50, per März-April 47,50, per Mai-Juni 47,50. — Wetter: Kalt.

London, 18. Januar, 2 Uhr 12 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 92 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen, Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

London, 18. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen Käufer zurückhaltend, Mehl ruhig aber stetig, Mais $^1/_4$ höher, Gerste fest, Hafer $^1/_4$ bis $^1/_2$ höher. Angekommene Weizenladungen unverändert. Schwimmendes Getreide ruhig. Gerste fest, Mais stramm. — Wetter: Naßkalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 22,890, Gerste 6330, Hafer 10,570 Quarters.

Glasgow, 18. Januar, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. $4^1/_2$ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 18. Januar. Ein Festkomitee, welchem der Graf von Ballestrem und der Abgeordnete Porsch angehört, beschloß, den aus Rom heimkehrenden Kardinal Kopp an der Landesgrenze zu begrüßen. Am hiesigen Bahnhof wird die feierliche Einholung stattfinden. Abends soll dem Kardinal ein großer Fackelzug gebracht werden.

Halle a. S., 18. Januar. Von den 18 Personen, welche, wie schon gestern gemeldet, in der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben erkrankt waren, sind heute weitere 6 Personen gestorben.

Köln, 18. Januar. Die Untersuchung in Sachen des Xantener Knabenmordes ist eingestellt worden, nachdem der Ober-Staatsanwalt in Hamm erklärt hat, daß jede Hoffnung auf Klarstellung des Verbrechens aufzugeben wäre.

Letzte Nachrichten.

Swinemünde, 18. Januar. Die Eisbrecher „Berlin" und „Swinemünde" machten heute den Versuch, den Stettiner Dampfer „Rudolph", welcher seewärts nicht weit vor dem Hafen im Eise festliegt, aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Beide Eisbrecher mußten mit beschädigter Steuerung durch den Eisbrecher „Stettin" zurückgeholt werden.

Breslau, 18. Januar. Auf dem Sammelbahnhof Krugschacht bei Königshütte entgleiste gestern ein Güterzug von 28 Wagen, wodurch der Personenverkehr gesperrt wurde.

Der heute früh fällige Berlin-Wiener Schnellzug durchfuhr nahe bei Oderberg eine Kolonne von Streckenarbeitern, von denen 2 getödtet, mehrere schwer verstümmelt wurden.

Triest, 18. Januar. In Folge der heftigen Bora und des Vereisens der Vertaunungen gerieth in der Nacht der Lloyddampfer „Urano" in größte Gefahr, gegen den Wellenbrecher geworfen und zertrümmert zu werden. Unter den größten Anstrengungen gelang es, eine neue Vertauung anzubringen und das Schiff vor dem Untergang zu retten.

Paris, 18. Januar. Kontre-Admiral Bug. erhielt Befehl, sich mit einem Geschwader zur Abfahrt nach Marokko bereit zu halten.

Paris, 18. Januar. Wie der „Figaro" meldet, gehe der Präsident Carnot mit der Absicht um, die Kammer aufzulösen.

Paris, 18. Januar. Im Panama-Prozeß setzte heute der Generalstaatsanwalt sein Plaidoyer fort und suchte nachzuweisen, daß die vorgekommenen Betrügereien sämmtlichen Angeklagten, mit Einschluß Ferdinand von Lesseps', zur Last zu legen seien. Derselbe fordert eine strenge Strafe gegen die Angeklagten. Eine Geldstrafe wäre ungenügend, die Gerechtigkeit fordere eine strengere Ahndung. — Morgen beginnen die Plaidoyers der Vertheidiger.

Warschau, 18. Januar. General Gurko fährt in seinen strengen Russifizirungs-Maßregeln fort. Nachdem mehrere Provinzialblätter Kongreß-Polens, wie die „Gazeta Radomska", „Gazeta Lodzka", „Kalischaniw" unterdrückt worden sind, hat er jetzt den Befehl erlassen, daß in sämmtlichen Spitälern der zehn Gouvernements die Aerzte mit den Patienten nur russisch verkehren dürfen. Nur ein einziges Spital, und zwar das, in welchem ausschließlich russische Aerzte angestellt sind, protestirte hiergegen allerhöchsten Orts und erklärte, dem Befehl aus humanitären Gründen nicht Folge leisten zu können.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 19. Januar.

Zunächst sehr strenges Frostwetter mit mäßigen südlichen Winden und zunehmender Bewölkung nachher Schneefall und gelinder.

Berlin, den 18. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,25G
do.	$3^1/_2$%	100,25G
Pr. Consol. Anl.	4%	107,20bG
do.	$3^1/_2$%	100,70G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40G
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	100,20b
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	98,00b
do.	$3^1/_2$%	—,—
do. neue	$3^1/_2$%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	96,10G
Berliner Pfdbr.	5%	115,30G
do.	$4^1/_2$%	108,30G
do.	4%	104,70B
do.	$3^1/_2$%	99,70b
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	99,50G
do. neue	$3^1/_2$%	98,30b
do.	4%	103,00G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,60G
do.	$3^1/_2$%	98,00B
do.	3%	86,20b
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	96,80G
Pommersche do.	$3^1/_2$%	98,70bG
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,10B
do. do.	$3^1/_2$%	97,10G
Sächsische do.	4%	103,00b
Schl.-Holst. do.	4%	102,80G
Schl.-Hlst. Pfdbr.	$3^1/_2$%	—,—
Westfälische do.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	98,25G
Westpr. rittersch.	$3^1/_2$%	97,20b
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	103,00b
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00G
Pommersche do.	4%	102,90G
do. do.	$3^1/_2$%	98,80b
Posensche do.	4%	102,90G
Preußische do.	4%	102,90B
Rh. u. Westf. do.	4%	103,25G
Sächsische do.	4%	103,2 G
Schlesische do.	4%	102,90G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00G
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20G
Baierische Anl.	4%	107,00G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,20G
Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	98,00bG
do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	97,75G
Pr. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	134,00G
Baier. Präm.-Anl	4%	143,75B
Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	133,60G
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,60bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	123,0 G
Bochum. Bgw. A.	—	31,80bG
do. Gußstahl	—	116,75bG
Bonifacius	[illegible]%	95,00bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	79,80G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	56,75bG
Gelsenkirchener	12%	137,90b
Harkort Bergw.	—	123,25G
Hibernia	12%	111,70b
Hörder Bergwerk	—	8,50G
do. conv.	—	11,25bG
do. St.-Pr.	—	35,00G
Hugo	10%	94,50G
Laurahütte	—	9[illegible],00bB
Louise Tiefbau	—	66,50bG
Märk.-Westf.	—	191,00G
Oberschles.	2	4[illegible],10bG
Stolberg-Zink-H.	2	36,80G
do. St.-Pr.	7	106,50bG

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,90b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,30bG
Italienische Rente	5%	91,70bB
Mexican. Anleihe	6%	79,10b
do. 20 L. St.	6%	82,90b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,60b
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	—,—
do. do.	5%	84,90b
Oesterr. Silber-R.	$4^1/_5$%	82,80G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	127,25b
do. Cred. 100 1858	—	333,00b
do. 1860er Loose	5%	12[illegible],00b
do. 1864er Loose	—	340,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b
do. amortb.	5%	97,03bB
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	96,75b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,60b
do. 1884 stpfl.	5%	104,90b
do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	157,00b
do. do. 1866	5%	146,10b
do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	106,00bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,25G
do. Rente	5%	77,60bG
do. do. neue	5%	77,40bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,80G
Ungarische Papier-Rente	5%	85,40G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,60b
Frankf.-Güterb.	4%	66,00bG
Lübeck-Büchen	4%	143,25b
Mainz-Ludwigsh.	4%	114,40b
Marb.-Mlawka	4%	62,60b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,90G
Ostpr. Südbahn	4%	73,40b
Saalbahn	4%	25,00bG
Stargard-Posen	$4^1/_2$%	102,00G
Amsterd.-Rottd.	4%	106,75b
Baltische Eisenb.	3%	66,50G
Dux-Bodenbach	4%	219,50bG
Gal. Carl-Ludwig	4%	92,50G
Gotthardbahn	4%	155,25G
It. Mittelm.-B.	4%	100,50b
Kursk-Kiew	5%	185,50b
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit B Elbth.	4%	—,—
Südöster. (Lomb.	4%	43,50b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	202,30b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer	158	2200,00bG
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	$172^1/_2$	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	1135,00G
Elberfeld, F.	270	6200,00B
Germania	40	1100,00B
Magdeb. Feuer	205	3710,00G
do. Rückv.	45	897 B
Preuß. Leben	37,5	7[illegible]0,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	830,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	$3^1/_2$%	99,60b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschlef. Lit. D.	$3^1/_2$%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101,75G
Saalbahn	$3^1/_2$%	94,90b
Gal. Carl-Ludwig	$4^1/_2$%	81,90b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,40G
do conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,25bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,00b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78,90bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,40bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,60G
do. Gold-Pr.	4%	101,05G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,70bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,40G
Charkow-Asow g	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	$4^1/_2$%	101,10b
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,00b
Kursk-Charkow	4%	92,50bG
do. Charkow-Asow Oblig.	4%	91,70b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,40b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	93,75bG
do Smolensk	5%	101,90b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,60b
Rjäsan-Koslow	4%	93,00b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90bG
Rybinsk-Bologye	5%	91,90b
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,00B
Transkaukasische	3%	77,90G
Warschau-Terespol	5%	102,10B
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,30bB
Wladikawkas	4%	94,00b
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,0[illegible]G
Oregon Railway Nap.	5%	92,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	112,90B
Marb.-Mlawka	5%	107,50B
Ostpreußische Südbahn	5%	107,50bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	98,60G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25bG
do.	4%	102,30bG
do. conv.	4%	102,30bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$%	—,—
do.	$3^1/_2$%	95,00b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,60G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,80G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,30B
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,70G
do.	$3^1/_2$%	95,50bG
do. Com.-Obl.	$3^1/_2$%	95,30bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	$4^1/_2$%	—,—
do.	4%	102,20bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,75G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	105,10G
do. (rz. 110)	4%	101,60G
do. (rz. 100)	4%	100,75bG

Bank-Papiere.

	Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod.	3%	69,00bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	127,50G
do. Handelsges.	$7^1/_2$%	141,30b
do. Prod u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	$4^1/_2$%	96,00G
Darmstädter Bank	$5^1/_2$%	137,50b
Deutsche Bank	9%	158,25b
Dtsch. Genossensch.	6%	115,50bB
Disc.-Command.	8%	186,50b
Dresdener Bank	7%	143,30b
Nationalbank	$6^1/_2$%	117,75b
Pomm. Hyp con.	6%	113,25G
Pr. Centr.-Bod.	$9^1/_2$%	158,25bG
Reichsbank	$8^1/_2$%	148,00b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,34b
20 Francs per Stück	16,20B
Dollars	4,1825G
Engl. Banknoten	20,35b
Franz. Banknoten	81,15b
Oesterr. Banknoten	168,75bB
Russische Noten	207,70b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	51,25G
Böhmisches do.	12%	215,25G
Bock do.	—	41,75bG
Bolle do.	6%	69,75b
Landré do.	—	128,00bG
Bredower Zuckerf.	—	54,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	—,—
Leopoldshall	—	77,20bG
Oranienburg	$7^1/_2$%	80,00G
do. St.-Pr.	$7^1/_2$%	82,00B
Schering	13%	255,00bG
Staßfurter	—	137,00bG
Union	10%	125,00B
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	73,00G
B. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
B. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	194,75bG
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	$13^1/_2$%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz Oelmühle	—	85,00G
Dessauer Gas	10%	164,25G
Dynamite Trust	9%	134,60b
Harb. Wien Gum.	—	25,75G
L. Löwe u. Co.	18%	211,50G
Magdb. Gas-Ges.	$4^1/_2$%	93,75B
Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	—	117,25bG
do. (Lüd rs)	—	132,00b
Grusonwerke	—	181,40bG
Hallesche	35%	252,50bB
Hartmann	—	130,80G
Pomm. conv.	6%	63,50G
Schwartzkopf	—	240,00bG
St Vulc. L. B.	9%	106,00G
Nordd. Lloyd	—	98,00bG
Wilhelmshütte	$2^1/_2$%	56,50G
Siem. Glas-Ind.	11%	152,00G
St.-B. Cementf.	4%	91,75B
Stralf. Spielkart.	—	105,00B
Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$%	212,00b
Carlsr. Pferdeb.	—	73,00G
Stett. Pferdeb.	$2^1/_2$%	—,—
N. St. Dampf-C.	2%	75,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard $3^1/_2$ u. 4. Privatdiscont $1^5/_8$ G

Wechsel-Cours vom 18. Januar.

Amsterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,75G
do. 2 Monate	$2^1/_2$%	168,20b
Belgische Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	81,00bB
do. 2 Monate	$3^1/_2$%	80,75b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,35b
do. 3 Monate	$2^1/_2$%	20,28bG
Paris 8 Tage	3%	81,15B
do. 2 Monate	3%	80,85B
Wien Oesterr. W. 8 Tage	$4^1/_2$%	168,65b
do. 2 Monate	$5^1/_2$%	168,15b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00b
Italienische Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	77,85b
Petersburg 8 Wochen	6%	207,00b
do. 3 Monate	6%	206,00b
Warschau 8 Tage	6%	207,50b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier)
v. Anatol Krzyzanowski.
Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Nutz.
Nachdruck verboten.

39)

„Davon habe ich ja noch kein Sterbenswörtchen gehört," erwiderte Frau Opolska.

„Und dennoch beruht dieses Gerücht auf Wahrheit. Eigens zu diesem Zwecke brachte Graf Morski den Baron von Kruzenberg mit, der in den letzten Tagen das ganze Besitzthum ausführlich in Augenschein genommen hat. Fern sei es von mir, dem Herrn Bankier zu nahe zu treten; denn ich kenne ihn ja gar nicht, und man behauptet allgemein, er wäre ein sehr gebildeter, feiner Mann. Allein in keinem Falle verleugnete er seine jüdische Abstammung; hier kehrt er den Edelmann heraus, und dort präsentirt er bereits die quittirten Rechnungen. Die Ehre dieser Leute besteht ja nur darin, das Vermögen, welches andere vergeuden, tüchtig aufzuspeichern und alles an sich zu reißen, um dann später hohe Prozente erpressen zu können, doch Opferfreudigkeit geht diesen Herrschaften vollständig ab. Sollte deshalb Kruzenberg wirklich Orlow bekommen, so würde daraus, fürchte ich, für die ganze Gegend ein großer Schaden erwachsen."

„Nun, vielleicht kauft er Orlow auch nicht," meinte Terenia.

„Desto schlimmer, da Graf Morski alsdann sein Gut, an einen anderen Juden oder an einen Deutschen oder an irgend einen beliebigen Industrieritter verkaufen würde. Solchen Menschen, die, wie Ihr Onkel, sich um nichts kümmern, als um das eigene liebe „Ich", ist nichts heilig, und dennoch wäre es wünschenswerth, daß das Gut in polnischen Händen bliebe."

„Was giebt's da zu machen!"

„Ich wollte Sie deshalb um Rath fragen. Graf Morski hat so viele Sünden und so viele leichtsinnige Streiche auf dem Gewissen, er hat so viel Zeit und so viel Geld vergeudet, daß es einer vernünftigen und braven Person bedarf, um die Folgen dieser Sünden ein wenig abzuschwächen."

„Ich verstehe Ihren Gedankengang nicht so recht, Herr Kotwicz," bemerkte Frau Opolska.

„Und dennoch verhält sich die Sache ganz einfach. Die Lehren und die Bemühungen des alten Staszicz wollten vor allem verhindern, daß ein fremdes Element sich in unsere Gesellschaft eindränge. Wenn ich in der Lage wäre, so würde ich niemals zugeben, daß das gerade inmitten all unserer Güter gelegene Orlow fremden Händen überliefert würde. Wäre Graf Morski einsichtsvoll und ließe sich den Betrag für Orlow ratenweise auszahlen, während der Rest der Verkaufssumme als Hypothek auf dem Gute verbliebe, dann könnte schon Rath geschafft werden. Allein der Mensch besitzt ja weder Verstand noch Ehre und Pflichtgefühl, und so sollte denn alles, was der Schweiß und die Arbeit unserer hiesigen Bauern zu Stande gebracht haben, am Kartentisch und auf den Rennplätzen verpraßt werden! Könnte er von dem Reichthum, welchen er mit vollen Händen zum Fenster hinauswirft, nicht die Brosamen wenigstens dem Volke zugute kommen lassen? War es nicht eine himmelschreiende Sünde, für Tausend Rubel aus London ein Reitpferd kommen zu lassen, welches am folgenden Tage bereits verendete! Diese Sünde schreit allein schon zum Himmel um Rache. Wie viele Menschen hätte er doch mit diesem Gelde glücklich machen können!"

„Das sind ja alles ganz schöne Gedanken, allein wie soll man sie ausführen!" rief Fräulein Terenia.

„In diesem Falle appellire ich nur an Sie... helfen Sie dem Grafen Morski ein wenig! Selbst der schlechteste Mensch hat Augenblicke, in denen er sich mit guten Vorsätzen trägt. Der Graf hat sich an Ihnen schwer versündigt, und wer weiß, ob ihn die Erinnerung daran nicht Ihrer Bitte zugänglich macht! Bitten schöner Frauen haben ja noch immer und überall Erhörung gefunden. Schauen Sie, welch ein erhabenes Ziel Sie sich da stecken!" fuhr der Alte lebhaft fort, während Terenia's Augen leuchteten. „Ihre Frau Mama wird Sie gewiß gern dabei unterstützen, und dann retten Sie doch vielleicht dieses herrliche Stückchen Erde vor fremder Okkupation. Wie viele Menschen werden Sie dadurch zum Wohlstand verhelfen, in wie viele Herzen den Samen der Aufklärung und der Heimathliebe streuen! Versuchen Sie es nur, mein Täubchen! Möglicherweise treffen Sie einen glücklichen Augenblick und erwecken in dem Herzen dieses Egoisten das schlummernde Ehrgefühl."

Mit andächtig gefalteten Händen saß Terenia da, als wäre sie von der Hoheit ihrer Mission durchdrungen, und lauschte athemlos den Worten des alten Kotwicz, während der Gedanke, daß diese Mission sie dem Grafen Morski näher führen könnte, Jerzy's Herz blutig zerfleischte.

„Der Grund läßt sich hören," sagte er sarkastisch. „Ein verliebter Löwe duldet es ja sogar, daß man ihm seine Krallen abschneidet."

Hierauf erhob er sich und entfernte sich unter dem Vorwande, er wolle sich eine Zigarette anzünden.

„Ich meine, Herr Kotwicz," begann Terenia, welche jene boshaften Worten wie mit kaltem Wasser übergossen, „ich meine, Sie würden die Sache dem Grafen am besten auseinandersetzen können."

„Ich? O nein.... Es giebt einen Grund, der mich wünschen läßt, den Menschen gar nicht zu Gesicht zu bekommen."

„Aha, sehen Sie? Wenn Sie sich zurückziehen, woher sollte ich da den Muth nehmen?"

Der Alte schaute das schöne junge Mädchen eine Weile tieftraurig an, dann antwortete er:

„Sie verlangen eine Aufklärung? Gut, Sie sollen sie haben ... ich will Ihnen sagen, weshalb ich dem Grafen Morski ausweiche, und wenn sie mich angehört haben, dann werden Sie überzeugt sein, daß ich dem Grafen Eustache Morski, abgesehen von seinen übrigen Thorheiten und Missethaten, um einer blutigen Frevelthat willen, welche er wider mich beging, verachten und hassen muß. Sie kannten doch meine Gattin?" fragte er Frau Opolska. „Sie war hübsch und jung, eine Lehrerin, sie gab ihre Stellung auf und verließ ihre gewohnten Kreise, um am Traualtare dem Bauern Kotwicz die Hand zum Bunde für das Leben zu reichen, Kotwicz, den sie trotz seines grauen Bauernrockes herzlich lieb hatte. Zwei enthusiastische Naturen, die höheren Zielen zustrebten, mußten sich einander nähern und — das war unausbleiblich — für das ganze Dasein sich verbinden. Wir waren wunderliche Glückliche; unser Glück glich den Tollheiten der Idealisten, welche den Reichthum verschmähen. Aber wie es schien, wollte mich Gott für meine Selbstsucht bestrafen. Meine zarte, wunderbar schöne Zosia erkrankte an einem unheilbaren Brustleiden, welches nur in den seltesten Fällen sein Opfer frei giebt. Fast wahnsinnig vor Schmerz und Gram ließ ich kein Mittel unversucht, meinem armen Weibe zu helfen, dasselbe zu retten."

„Fast zu der nämlichen Zeit wurde auch der alte Graf Morski krank," fuhr der alte Kotwicz fort. „Statt am Sterbebette seines Vaters zu sitzen, verbrachte sein Sohn fast den ganzen Tag in unserem Hause. Anfangs hatte ich nichts dagegen einzuwenden, denn er kam aus der großen, weiten Welt, konnte viel und schön erzählen, und vertrieb meiner armen, kranken Frau die Langeweile aufs Beste. Später jedoch packte mich die Eifersucht, die sich bereits längst in das Herz des alten Grafen eingeschlichen hatte. Endlich trat die langvorausgesehene Katastrophe im Schlosse ein; der Graf hauchte in meinen Armen seine Seele aus, nachdem er sich vergeblich nach seinem einzigen Kinde umgeschaut hatte. Ich drückte ihm die Augen zu und eilte nach Hause, aber ach, seit dieser Minute sollte der Fluch auf meiner Hütte ruhen!"

(Fortsetzung folgt.)

Für aufgesprungene Hände, rissige Haut hat sich Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême vorzüglich und besser als alle anderen Cosmetica bewährt und ist à Dose Mk. 1.— in den besseren Parfümerie- und Droguenhandlungen, sowie in den Apotheken erhältlich. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige und verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Stettin, den 16. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Nachdem bei den jetzt fast täglich eintretenden starken Schneefällen die Reinigungen der Bürgersteige wiederum nicht überall ordnungsmäßig ausgeführt werden, ersuche ich die Herren Besitzer und Verwalter pp. von Grundstücken hiermit nochmals unter Hinweis auf die Vorschriften der **Polizei-Verordnung vom 11. März 1891** dringend,

1. die Bürgersteige bei Schneefall, welcher vor oder nach der von der Stadt gemäß des bestehenden Reinigungsplanes ausgeführten Reinigung eintritt, vorlängs ihrer Grundstücke zu reinigen — also am Tage von 8 Uhr **früh bis 10 Uhr** Abends stets — und
2. bei vorhandener Glätte (mit Beseitigung dieser hat die Stadt, soweit sie nicht Besitzerin des angrenzenden Grundstücks ist, überhaupt **nichts** zu thun) die Bürgersteige von früh 7 bis Abends 10 Uhr so oft mit Sand, Asche und dergleichen zu bestreuen, als dies zur Beseitigung der Glätte nothwendig ist.

Unterlassungen werden strafrechtlich geahndet, auch **wird** das Versäumte sogleich auf Kosten der Verpflichteten durch Dritte nachgeholt werden.

Indem ich bemerke, daß ich eine anderweite Regelung der Reinigungsangelegenheit beantragt habe, gebe ich mich der Hoffnung hin, zu Bestrafungen nicht genöthigt zu werden.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Frhr. **v. Hüllessem.**

Bekanntmachung,

betreffend die Verhütung einer weiteren Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Zur Verhütung eines weiteren Fortschreitens der Maul- und Klauenseuche wird die Abhaltung der Viehmärkte, sowie der Auftrieb von Vieh auf Wochenmärkte für den Bereich des Regierungsbezirks Stettin **bis auf Weiteres verboten.**

Stettin, den 18. August 1892.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten bringe ich hiermit in Erinnerung.

Stettin, den 17. Januar 1893.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 16. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß in den ausländischen Grenzdistrikten die Cholera noch immer nicht vollständig erloschen und die Gefahr der Einschleppung und auch des Aufloderns dieser Seuche nicht ausgeschlossen ist, wie die Vorfälle in Hamburg beweisen, werden **sämmtliche Medizinal-Personen, Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe** unter Hinweis auf die Vorschriften des Sanitäts-Regulativs vom 8. August 1835 und bei Vermeidung der in diesem angedrohten Strafen hierdurch wiederholt aufgefordert, jede Erkrankung an Brechdurchfall aus nicht bekannter Ursache, sowie alle choleraverdächtigen Fälle **sofort hierher und dem Königlichen Kreis-Physikus Dr. Schulze,** Pölitzerstr. 1, III, anzuzeigen, damit das Weitere hier ungesäumt veranlaßt werden kann. — Die Erkrankten sind stets strenge isolirt zu halten.

Die Anmeldung ist **nur** dann nicht erforderlich, wenn es sich um Kinder bis zum Alter von 2 Jahren handelt.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Freih. **v. Hüllessem.**

Nutz- u. Brennholz-Verkauf
Königl. Oberförsterei Falkenwalde

Donnerstag, den 26. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr im **Neumann**'schen Gasthof zu **Falkenwalde.**

I. **Schutzbezirk Leese. Jagen 116, 121, 122. Eichen:** Stämme I. bis IV. Kl. 11 Stück, Schichtnutzholz 2 rm, Scheitholz 100 rm, Knüppel 10 rm. — **Buchen:** Stämme III. bis V. Kl. 7 Stück, Felgenholz 5 rm, Scheitholz 150 rm, Knüppel 180 rm, Reisig I. bis III. Kl. 120 rm. — **Kiefern:** Schichtnutzholz II. Kl. 8 rm, Scheitholz 100 rm.

II. **Schutzbezirk Neuhaus. Jagen 92. Kiefern:** Stämme II. bis V. Kl. 270 Stück, Scheitholz 170 rm Knüppel 30 rm, Stockholz I. Kl. 200 rm, Reisig I. bis II. Kl. 100 rm.

III. **Schutzbezirk Neujasenitz. Jagen 99, 110, 111. Eichen:** Stämme II. bis V. Kl. 12 Stück, Scheitholz 15 rm. — **Kiefern:** Stämme I. bis V. Kl. 700 Stück, Stangen IV. und V. Kl. 50 Stück, Schichtnutzholz II. Kl 13 rm, Scheitholz 250 rm, Knüppel 30 rm, Reisig I. bis III. Kl. 50 rm.

IV. **Schutzbezirk Rönnewerder. Jagen 14. Kiefern:** Stämme I. bis V. Kl. 680 Stück, Scheitholz 300 rm, Knüppel 30 rm, Stockholz I. Kl. 450 rm, Reisig I. Kl. 100 rm.

Der Königliche Oberförster.

Johanniter-Krankenhaus.

Hierdurch erinnern wir die Herrschaften an Erneuerung des Dienstboten-Abonnements pro 1893.

Beiträge werden im Komtoir in Empfang genommen.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden ꝛc. Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Holz-Auktion
Oberförsterei Rothemühl

Sonnabend, 28. Januar 1893, früh 10 Uhr, bei Erdmann in Jatznick.

1. Belauf Herrenkamp, Jagen 59.
Erlen; 61 Nutzenden, 245 rm I./II. Kl. Nutzholz, 186 rm Brennholz; außerdem einiges Nutz- und Brennholz anderer Holzarten.

Jagen 86.
Eichen: 43 Stück Nutzholz mit 57 fm, 185 rm Nutzholz I./II. Kl., ca. 700 rm Brennholz. Buchen: 1 rm Nutzholz, 20 rm Kloben. Kiefern: 343 Stück Nutzhölzer mit 730 fm, 25 rm Nutzholz, ca. 280 rm Brennholz.

2. Belauf Hammelstall, Jagen 66 und 68.
Eichen: 3 Nutzenden mit 6,63 fm, 26 rm Nutzholz II Kl., 70 rm Brennholz Buchen: 3 Nutzenden mit 3,81 fm, 550 rm Nutzholz, 1800 rm Brennholz. Linden: 1 Nutzende mit 1,03 fm, 12 rm Kloben: Kiefern: 2 Stück mit 540 fm, 4 rm Kloben.

Die Forstverwaltung.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute, Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,** **Berlin W.** Friedrichstrasse 78.

Zitherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

General-Versammlung
der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung auf Freitag, den 20. d. M., Abends 7½ Uhr im Schulhause, Rosengarten 15, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom Jahre 1892 und Decharge-ertheilung. 2. Wahl von 3 durch das Loos ausscheidenden Vorstandsmitgliedern. 3. Wahl von 3 Kassenrevisoren. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verein der See-, Fluß- und Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser **8. Stiftungsfest** findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (**Rohrer**) statt.

Eintrittskarten sind beim Vorsitzenden **Kienitz,** Grabow, Breitestr. 14, und beim Kassirer **Schlichting,** Bollwerk 4, zu haben.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonnabend, den 21 Januar, Abends 8 Uhr, in der Nandower Molkerei:
Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers.

Freunde des Vereins, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Einlaßkarten sind vorher beim Kameraden **Rosenow** zu haben.

Der Vorstand.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.

Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
beim Kollegen **A. Goetsch,** Wilhelmstr. 20.
Alles Nähere besagen die Einladungskarten.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereins-Lokal, gr. Ritterstr. Nr. 7:
Vortrag des Herrn Rektor Lindemann.
Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Deutscher Werkmeister-Bezirks-Verein Stettin und Umgegend.

Außergewöhnliche Versammlung am Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Saale des Ausschankes der „Stettiner Bergschloß-Brauerei", Pommerensdorferstraße 7:

Vortrag über Streben und Ziele des Deutschen Werkmeister-Verbandes.

Zu dieser Versammlung werden sämmtliche Werkmeister sowie Gönner des Verbandes hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Auktion über Echt Baierisches Bier.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen einer Streitsache Wilhelmstr. Nr. 17 (Keller) **circa 60 Fässer baierisches Export-Bier** gegen **sofortige** Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Wm. Schwendy,
vereideter Makler.

Inventur-Ausverkauf
zurückgesetzter Damenmäntel.
Donnerstag, den 19.,

werden die **älteren Restbestände** unseres Confectionslagers, um damit gänzlich zu räumen, zu ungewöhnlich billig herabgesetzten Preisen ausverkauft. Sämmtliche Sachen sind von gediegenen dauerhaften Stoffen gut gearbeitet.

Eine Partie Sommerjacken von reinwoll. Stoffen Stück 3 Mk. und 5 Mk.
Eine Partie Winterjacken von vorzüglichen Stoffen Stück 5 Mk., 7 Mk. bis 10 Mk.
Eine Partie Frühjahrsumgehänge, darunter ganz elegante Façons, Stück 10 Mk.—12 Mk.
Eine Partie ganz feine Wintervisites, mit Seide wattirt, Stück 10 Mk.—12 Mk.—15 Mk.
Eine Partie lange Wintermäntel, Dolmanfaçon, von reinwoll. Stoffen, mit Seide gefüttert, Stück 15 Mk. und 25 Mk.
Fertige Costüme in reinwoll. Stoffen, darunter ganz theure Modelle von 20 Mk. an.
Morgenröcke in Waschstoff und Parchend von 3 Mk. an, Morgenrock von reinwollenen Stoffen von 6 Mk. an.
Unterröcke von 1 Mk. 25 Pfg. an, Morgenjacken und Matinées in eleganter Ausführung von 3 Mk. an.
Eine Partie Lawn-tennis-Blousen, Parchendblousen, Mousselinblousen v. 1 M. 50 bis 4 M.

J. Lesser & Co., Mönchenstr. 20-21.

Halt! Buch 1 M. **Ueber die Ehe** u. s. w. Marke. Ausschneiden! **Siesta-Verlag Dr. 59. Hamburg**

Wirthschafts-Verkauf.
2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen
sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.
Reflektanten wollen sich melden beim Zimmermstr. **Wilhelm Rosenthal,** Groß-Mantel, Nm.

Hotel-Verkauf!
Ein nachweislich sehr gut rent. Hotel nebst Garten, massive Gebäude, Parquetsaal, gut eingerichtete Gast- und Logirzimmer, in einer großen Kreis- u. Industriestadt der Provinz Sachsen, unweit vom Bahnhof gelegen, ist krankheitshalber zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Preis 100,000 M. Anz. 15–20,000 M. Restkaufgelder längere Jahre fest. Näheres durch **F. Sack, Halle a./S.,** Raffineriestr. 9b.

Suche eine Wiese, an der Alt-Dammerstraße gelegen zu kaufen. Zu erfr. Eisenbahnstr. 5, 1 Tr.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4. III r.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.



Zum Maskenball
werden **Herren- u. Damenperrücken** sehr billig verliehen. Daselbst werden von ausgekämmten Frauenhaaren **Flechten, Uhrketten, Puffen, Scheitel, Herren- und Damenperrücken,** Halsketten ꝛc. sauber und billigst angefertigt.
Neue **Flechten, Uhrketten** mit **Goldbeschlag** stets auf Lager.
Paul Werner,
Neuer Markt Nr. 1, hinter dem alten Rathhaus.

Torf
verkauft billig
F. Rieck, Frauenthor.

Nach beendeter **Inventur** habe ich sämmtliche Waaren meines sehr großen Lagers **zum Ausverkauf gestellt** und empfehle dieselben zu folgenden **billigen, festen Preisen:**

Dowlas und **Hemdentuch** 5/4 breit . .	**Meter 30 Pfg.**
Hemdentuch in vorzügl. Waare, zu Bett- u. Leibwäsche	**Meter 37 Pfg.**
do. schwere Qualität. **in halben Stücken**	**à 5,00, 6,00 u. 7,00.**
Renforcé, 2 Ellen breit, Bezügenbreite . . .	**Meter 75 Pfg.**
Dowlas und **Leinwand,** Lakenbreite . .	**Meter 90 Pfg.**

Damenhemden, sauber genäht, von gutem Hemdentuch St. v. **1 M. an.**

Wollene Kleiderstoffe in dunklen und halbhellen Farben und reellsten Qualitäten **zu wesentlich ermäßigten Preisen.**

D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14.

Aktiebolaget
Ekmans Mekaniska Snickeriefabrik,
Stockholm,
verfertigt alle zu Bauten erforderlichen Tischlereien, wie: Thüren, Fenster, Leisten, Parquet-Boden ꝛc. Hölzerne Häuser aller Arten, sowohl für Sommer- als Winteraufenthalt, nach unserm weltberühmten System transportabler Holzhäuser!
Preislisten und Kostenanschläge werden auf Verlangen zugesandt.

Walter Kusanke, Uhr- u. Chronometermacher
Stettin, Königspassage 1,
zwischen Café Central und Frankenbräu.
Reparatur-Preise:

Das Reinigen u. Repariren einer Taschenuhr . . . 1,50 M.	Neuer Cylinder (eindr.) kost. 1,75 M.
Neue Zug- od. Spiralf. kost 1,25 „ (kein Umdrehen od Flicken).	Neuer Zeigerm Aufsetz. kost. 0,20 „
Neues Zifferblatt kostet 1,30 „	Uhrgläser à Glas . . 0,30 „ (alle Sorten stets vorräthig, gleich zum Mitnehmen.)

Billigste u. reellste Reparatur-Werkstätte für Uhren aller Art!
Reparaturen in 1 bis 3 Tagen bei guter u. saub. Ausführ. unt. Gar.



Verlobungs-Anzeige.

Alma Wahl **Emil Richert**

Verlobte.

Gützkow. — Grabow a. O.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Ww. Bertha Kootz [Mühlenbeck i. Pom.]. — Herr Wilhelm Dettmann [Anklam]. — Frau Friederike Peters, geb. Krabbe [Greifswald]. — Frau Bertha Schmidt, geb. Sund [Papenhagen]. — Herr M. Breitenfeldt [Wolgast]. — Frau Auguste Erich, geb. Crépin [Usedom]. — Herr Johann Gottlieb Schwarzrock [Prettmin]. — Herr Sally Müllerheim [Stolp].

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur,

Düsseldorf a./Rhein.

Geschäfts-Verkauf.

In e. d. größten Garnisons-Städte d. Mark Brandenburg ist e. i. best. Gange befindl. Galanterie-, Haus- u. Küchengeräthe-Handlung anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Anzahlung 6—8000 ℳ

Adr. unter **J. C. 6431** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**



Kanarienweibchen

zu verkaufen

Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Flaggen

und Dekorations-Artikel.

Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Jagdschlitten! Hochfeiner Bau, ganz aus Eisen, mit schönen Verzierungen, leicht im Gang, leicht im Gewicht. **Philippstraße Nr. 79.**



Die Beste

Eau de Cologne

ist die weltbekannte Marke

No 4711

(Blau-Gold-Etiquette) von

Ferd. Mülhens, Köln.

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Eau de Cologne No. 4711

empfiehlt

Theodor Pée,

Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Delikat. Rügenwalder Gänsepökelfleisch

empfiehlt

M. Lindenau,

Grabow a. O., Burgstr. 1.

Honig garant. natur. 9 Pfd frko ℳ 5,00. **Strausand,** Tluste, [Galizien].

Sensationelle Neuheit!





Tip-top

das neuerfundene und patentirte

Wunder-Portemonnaie,

ist ohne Rosetten oder irgend ein äusseres Zeichen des Verschlusses.

Tip-top kann von Uneingeweihten weder geöffnet noch geschlossen werden.

Tip-top wird von dem Besitzer blitzschnell mit einer Hand geöffnet und geschlossen.

Tip-top ist aus feinem Seehundleder mit Goldpressung und elegant. Nickel-Bügel hergestellt.

Preis Mk. 4.— pr. St. u. 20 Pfg Porto b. Eins. d. Betr.; Nachn. 50 Pfg. — Wiederverkäufern Rabatt.

Johannes Meyer, Hamburg, Kielerstr. 92.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen jeder Art,** Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

☞ Mehrere Posten Schnittwaaren, Wolle, Seidenband, Regale, Ladentische billig zu verkaufen **Deutschestr. 17.**



Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung 23. Februar cr.

Ganze Loose à 3¼ Mark,

Halbe 1¾ Mk., Viertel 1 Mk.

(Amtl. Liste und Porto 30 Pfg.)

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Rob. Th. Schröder Nachf.

1	à 75000
1	„ 30000
1	„ 15000
2	„ 6000
5	„ 3000
12	„ 1500
50	„ 600

Ganz außergewöhnlich vortheilhaft:

Fertig genähte Leute-Bett-Bezüge,

blau-weiß, mit Bandschluß, vollkommen lang und breit, durchaus echtfarbig, ohne jede Appretur,

Oberbett-Bezug . 3 Mk. 25 Pf.

Kopfkissen-Bezug . . . . 90 Pf.

Militair-Handtücher,

gesäumt und gebändert, **das Beste,** das hierin fabrizirt wird,

Dtzd. . . . . 5 Mk. 50 Pf.

Fertige Inlette,

grau u. türkischroth, federdicht u. dauerhaft,

Deckbett 3 M. 25 Pf., 3 M. 60 Pf.

Kissen . . . . . 95 Pf., 1 M.

Ein Pöstchen vorzüglich guter

Rester-Leinen.

L. Manasse

Langebrückstraße.

Stettin, Roßmarktstr. 18. | **C. L. Geletneky** | Züllchow i. P., Chausseestraße 52

Stettin

empfiehlt

Nähmaschinen aller Systeme.

Specialität:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen.

D. R.-P. 43097.

Können mit größter Leichtigkeit bei fast geräuschlosem Gange bis zu 2000 Stichen in der Minute in Anspruch genommen werden. Die Haltbarkeit derselben ist durch den sinnreichen, dabei einfachen Mechanismus eine fast unbegrenzte.

Größe I für **Familienbedarf,** besonders geeignet für nervöse u. schwächliche Damen.

Größe II für **Confections-** u. **Corsettes-**Näherei.

Größe III für schwere und leichte Schneiderarbeit.

Dieselben sind bis jetzt von keiner andern Maschine erreicht, was **Leistungsfähigkeit** und **leichten,** fast **geräuschlosen Gang** betrifft, und wurde denselben die **goldene Medaille** in Köln 1890 zuerkannt.

Singer-Nähmaschinen
Wheeler-Wilson-Nähmaschinen.
Ringschiffchen-Nähmaschinen.
White-Nähmaschinen.
Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.
Elastic-Nähmaschinen.
Säulen-Nähmaschinen.
Sack-Nähmaschinen.
Sattler-Nähmaschinen.
Sohlen-Nähmaschinen.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. | **C. L. Geletneky.** | Stralsund, Kleinschmiedg. 6.

Schlittschuhe,

Schraubenschlittschuhe mit Vorderriemen

per Paar . . . . 1,00 Mk.,
Halifax . . . . 2,00 Mk.,
Club . . . . 3,00 Mk.,
Merenr . . . . 3,50 Mk.,

A. Schwartz, Stettin,

Klosterhof Nr. 3.

Eine größere Parthie Maschinenfeilen

offerirt zu billigsten Preisen

P. Brause,

Roßmarkt 6.

Eisenwaaren, Werkzeuge und Artikel für Fabrikbedarf

offerirt billigst

P. Brause,

Roßmarkt 6.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

KALODONT

Neu erfundene, unübertroffene

GLYCERIN-ZAHN-CRÊME

(sanitätsbehördlich geprüft)

F. A. Sarg's Sohn & Co.

k. und k. Hoflieferanten **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)

Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube **70** Pfg.

General Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

Sarg's Kalodont empfiehlt

Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Prima englischen Murton-Patent-Coke sowie Gas-Coke für Zentralfeuerung, Kochmaschinen und Heizungen jeder Art.

Prima Oberschlesische Steinkohle,
do. schottische Maschinenkohlen,
do. böhmische Braunkohlen,
do. Hausbrand-Nußkohlen,
do. Anthracitnußkohle in 3 Größen,

b. Senftenb Briquettes Marie, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, steam small empfiehlt in größeren Partien u. zum Hausbed **G. A. Karow,** Komt. Bollw. 2, Tel 391. Lager: Parnitzbrücke u. Ides Hof, Baustr. 11. Bestellung. u. auch Herr E. Krahnstöver, gr. Wollwebstr. 31 i. K. entg.

Engl. Tüllgardinen

in neuesten Dessins

empfehle in

größter Auswahl

zu hervorragend

billigen Preisen.

Julius Neumann,

Aschgeberstr. 5, 1. Etage.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Die von der Firma **Guthmann & Saalmann** innegehabten Geschäftsräume Frauenstr. 40, 1 Tr., bestehend aus 8 Piecen mit daranschließendem Speicher sind zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 40, 2 Tr.

Läden zu vermiethen!

Ich beabsichtige in meinem Hause, grüne Schanze 18, Ecke der Karlstraße, 2 Läden bezw. 1 großen Eckladen auszubrechen und ersuche etwaige Reflektanten sich mit mir in Verbindung zu setzen, damit ausführbare Wünsche bei der Einrichtung Berücksichtigung finden können.

Frau **Henriette Hoppe,**

geb. Braun,

grüne Schanze 18, 1 Tr.

☞ **Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.

Courier, Berlin-Westend.

Junger Mann, 18 Jahre alt, der seine 4jährige Lehrzeit am 1. Oktober 1892 im Materialwaaren-, Eisen-, Wein- und Destillations-Geschäft beendet hat und daselbst noch bis 1. April 1893 engagirt ist, sucht, um sich zu vervollkommnen, passendes Engagement.

Gefl. Offerten bitte unter **A. G. 100 Dahme** Mark) postlagernd einsenden zu wollen.

☞ **General-Vakanzen-Anzeiger** ☜

Hamburg-Borgfelde, monatl. 6 mal, Kreuzband 3 ℳ, Postabonnement viertelj. ℳ 5,50.

Reisender gesucht.

Eine Papier-Großhandlung und Düten-Fabrik sucht einen gewandten Reisenden, der namentlich Ostpreußen schon mit Erfolg bereist hat. Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Photographie und Angabe über Alter und Gehaltsansprüche sind einzureichen sub **K. S. 45** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Insterburg.**

Reisender der Zuckerwaarenbranche, welcher in Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern gut eingeführt, findet bei entsprechenden Leistungen dauernde, angenehme Stellung per 1. Februar oder 1. April d. Js. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche ohne Freimarke erbeten unt. **R. 10** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Eine **Hamburger Cigarren-Fabrik** ersten Ranges sucht für den Platz Stettin und Umgegend einen bei der **Händler-**Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Nur mit Ia Referenzen Versehene finden Berücksichtigung. Offerten sub **H. J. 2938** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Italienische Weine.

Eine der bedeutendsten Importhandlungen für ital. Weine **sucht tüchtige Agenten** für den **Verkehr mit Grossisten.** Offerten unter **J. 2773** an **Rudolf Mosse in Mannheim.**

Agenturen, Inkassos 2c.

für Halle a. S. wünscht ein durchaus tüchtiger, gewandter und kautionsfähiger Kaufmann, dem prima Referenzen zur Seite stehen, zu übernehmen.

Off. unt **A. g. 3456** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt

Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

9500 ℳ sichere Hypothek zu cediren. Näher. bei **Radefeldt,** Falkenwalderstr. 135.

Ca. 10 Tausend Mk.

zu Meliorationen auf größeres Gut bei Neustettin gesucht. Unterlage: Grundschuldbrief. Selbstdarleiher Näheres unter **G. B.** Expedition d. Ztg., Kirchpl. 3.

Gesellschafts-Säle Zum Stern.

Wilhelmstr. 20 zwisch. Linden- u. Karlstr

Freitag, den 20. Januar:

Gr. Streichkonzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Artillerie-Regiments Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Centralhallen.

Heute, Donnerstag:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

☞ 6 neue Debuts. ☜

Thalia-Theater.

Unzählige Hervorrufe! **Noch nie dagewesen!**

Ohne Preiserhöhung der Plätze!

Gastspiel:

Paulette Rossé

Chanteuse comique et excentrique.

Großartig. Erfolg! Kolossaler Applaus!

12 neue Sensationsnummern!

Heute, Donnerstag, nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Donnerstag, 19. Januar 1893.

Benefiz Carl Köchy.

Farinelli.

Operette in 3 Akten von H. Zumpe.

König — — — — — — **Carl Köchy.**

Freitag, 20. Januar 1893.

☞ **Kleine Preise** (Parquet 50 Pf.). ☜

Zwei glückliche Tage.

Stadt-Theater.

Donnerstag (zu kleinen Preisen):

☞ **Sigurd.** ☜

Freitag:

Der letzte Brief.